

Quer durch den

KREIS RUND

um die Gemeinden



Rettungsdienst 2020

Mehr Standorte, mehr Fahrzeuge
mehr Personal, mehr Sicherheit

Kreisjahrbuch 2015

Ein gehaltvolles Geschenk
erfreut alle Heimatverbundenen

Schwitzender Riese

Kreissportbund Düren hat
über 80.000 Mitglieder

NRW-Modellprojekt

In Kreuzau heißt es:
„Kein Kind zurücklassen“

Auf jedes einzelne Kind kommt es an!

In Kreuzau wird ein engmaschiges Unterstützungsnetzwerk aufgebaut



Liebe Leserin, lieber Leser,

gut zu wissen, dass die Ingenieure im Auto ein halbes Dutzend Airbags versteckt haben, doch sehen will man die lieber nicht. Mit dem Rettungsdienst verhält es sich ähnlich – besser man hat ihn nicht nötig. Doch aussuchen kann man sich das oft

nicht. Im Kreis Düren haben wir ihn in diesem Jahr jedenfalls ordentlich aufgerüstet. Das vierfache „Mehr“ auf dem Titelblatt ist nicht übertrieben. Mehr Standorte, mehr Fahrzeuge und mehr Personal ergeben unter dem Strich mehr Sicherheit. Doch schlussfolgern Sie daraus bitte nicht, dass in der Vergangenheit etwas im

Argen gelegen hätte. Das Gegenteil ist der Fall: Wir wappnen uns für die Zukunft. Die schrumpfende und zugleich immer älter werdende Bevölkerung wird zu einem deutlichen Anstieg der Einsatzzahl führen. Wir gehen von einem Plus von fast 25 Prozent bis zum Jahr 2030 aus. Wie auch immer: Wenn Sie oder Ihre Lieben im Notfall professionelle Hilfe brauchen, dann ist sie schnell zur Stelle – egal ob Sie in der Stadt oder auf dem Land leben.

Was nützt ein Schrank voller bester Backzutaten, wenn ein gescheites Rezept fehlt? Dieses Bild beschreibt, worum es im NRW-Präventionsprojekt „Kein Kind zurücklassen“ geht, das wir als eine von 18 Modellkommunen umsetzen. Unterstützungsangebote für Kinder und Familien gibt es in Deutschland reichlich. Doch längst nicht jedes Kind bekommt die Hilfestellung, die es gerade benötigt. Was bislang fehlt, ist ein gescheites Rezept, das die vielen Zutaten in Einklang bringt. Das soll sich ändern.

So wird derzeit in Kreuzau ein engmaschiges Unterstützungsnetzwerk aufgebaut. Von den dabei gewonnenen Erfahrungen können später alle anderen Kommunen profitieren, wenn sie ihr eigenes Rezept kreieren. Auf dem langen Weg vom Babyalter bis ins Berufsleben darf kein Kind zurückbleiben. Jedes Einzelne hat bestmögliche Unterstützung verdient, um sich zu entwickeln, seine Talente zu entdecken und zu entfalten. Die fortwährende Begleitung und Förderung der jungen Menschen zahlt sich doppelt und dreifach aus – gerade in unserer alternden Gesellschaft. An dieser Stelle wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen schönen dritten Adventssonntag. Genießen Sie die Weihnachtszeit und den Jahreswechsel im Kreise lieber Menschen. Und vor allem: bleiben oder werden Sie gesund!

**Das wünscht Ihnen
Ihr Landrat Wolfgang Spelthahn**

Inhalt

- 3-5 Rettungsdienst: Mehr Standorte, Fahrzeuge und Personal
- 6-7 „Kein Kind zurücklassen“: Kreis setzt NRW-Modellprojekt in Kreuzau um
- 8-9 Dürener Beschichtungsexperte Sihl ist weltweit erfolgreich
- 10 „Anubis“-Tierbestattungen: Trauerhilfe in Düren
- 11 Polizei berät kostenlos zum Thema Einbruchsschutz
- 12 Zwei Schülerinnen genießen Aufenthalt in Dorchester County
- 13 Anker Teppich gewinnt Aachener Marketingpreis
- 14 Kreisjahrbuch 2015: „Feste, Feiern, Bräuche“ und vieles mehr
- 15 AWA: Lebensmittelverschwendung muss nicht sein
- 16-17 Terminkalender
- 18-20 Kreissportbund Düren: Der schwitzende Riese
- 21 25 Jahre Arbeitsgemeinschaft der Geschichtsvereine
- 22-25 Aldenhoven
 - ~ Kolumne des Bürgermeisters
 - ~ Kickboxen: Arber Haxhija bittet zum Training
 - ~ Via Belgica: Eine Autobahn der Römer
 - ~ Kommende Siersdorf: Ruine erwacht aus dem Dornröschenschlaf
- 26-29 Nörvenich
 - ~ Kolumne des Bürgermeisters
 - ~ Nörvenich: Ein Ort mit drei Burgen
 - ~ Der Heimat- und Geschichtsverein Nörvenich stellt sich vor
 - ~ Gaststätte Watteler: Wiedergeburt als Museumsstück
- 30 Stadtwerke Düren: „Für Dich. Für Düren.“
- 31 Monte mare Kreuzau lockt mit Wärme und Wellness

Impressum

Herausgeber:

Landrat des Kreises Düren,
Bismarckstraße, 52348 Düren

Redaktion:

Josef Kreutzer

Verlag:

Super Sonntag Verlag GmbH,
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen

Geschäftsführung:

Jürgen Carduck, Andreas Müller

Redaktionsleitung:

Patricia Gryzik

Gestaltung:

Meike Dosquet

Druck:

Euregio Druck GmbH
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen

Druckauflage:

118.700 Stück



Mehr Rettungswachen, mehr Sicherheit

Neue Standorte, weitere Fahrzeuge und zusätzliches Personal im Kreis Düren

Im Notfall rückt der Rettungswagen aus, dann zählt jede Minute. In Ballungsräumen muss das erste Rettungsmittel in mindestens 90 Prozent aller Fälle spätestens acht Minuten nach der Alarmierung beim Patienten eintreffen. Im ländlichen Raum gilt eine Zwölf-Minuten-Frist.

Im Flächenkreis Düren mit seinen langen Wegen haben die Retter diese Vorgabe stets eingehalten. Doch die

Aussicht auf deutlich steigende Einsatzzahlen (siehe Infokasten) haben den Kreis Düren veranlasst, seinen Rettungsdienst neu aufzustellen. So wurde der Ist-Zustand des Rettungswesens zunächst von einem Gutachterbüro ausführlich analysiert. Darauf aufbauend wurde das Konzept „Rettungsdienst Kreis Düren 2020“ entwickelt, vom Kreistag beschlossen und nun umgesetzt.

Ziel ist es, für alle 260.000 Einwohner

einen qualitativ gleichwertigen Rettungsdienst vorzuhalten. „Egal ob Düren als städtischer Ballungsraum oder der große ländliche Bereich: Wenn Menschen Hilfe benötigen, dann muss sie überall schnellst möglich vor Ort sein. Deshalb haben wir das Netz der Rettungswachen ganz gezielt verdichtet. Die Zukunftsfähigkeit unseres Kreises hängt davon ab, dass die Menschen sich überall gleich sicher fühlen können“, unterstreicht Landrat Wolf-

gang Spelthahn die Bedeutung des Rettungswesens.

Im Oktober 2014 hat der Kreis Düren seine Verantwortung für den gesamten Rettungsdienst auf die neu gegründete Rettungsdienst Kreis Düren AöR, kurz RDKD übertragen (siehe Artikel „RDKD klinkt sich ...“). Vor Ort hat sich schon manches geändert. So steigt die Zahl der Rettungswachen im Kreisgebiet von acht auf elf, um die Notfallversorgung der Menschen zu stärken. Zwei der drei zusätzlichen Rettungswachen sind bereits in Betrieb. Untergebracht sind die Retter bis zur Errichtung von Neubauten an vorübergehenden Standorten. In Huchem-Stammeln sitzen sie im ehemaligen Verwaltungsgebäude der früheren Firma Schoeller an der B 56 und in Düren-Rölsdorf in einer Werkshalle an der Monschauer Straße (B 399). In Heimbach wird in Kürze ein provisorischer Standort bezogen. Darüber hinaus wird eine der beiden Rettungswachen aus dem Jülicher Stadtgebiet in Richtung „Merscher Höhe“ umziehen.

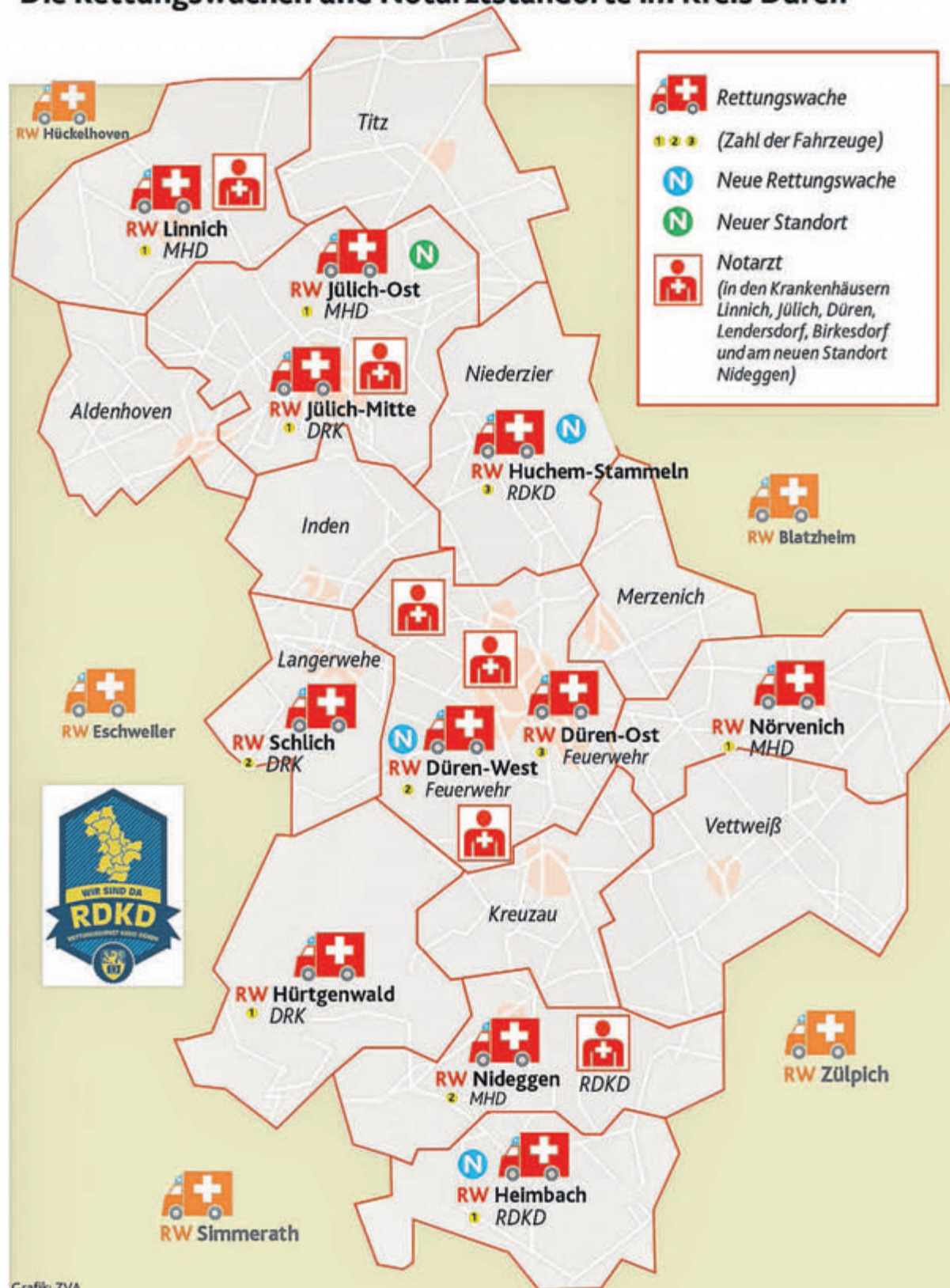
Zudem wurde in Nideggen bereits ein zusätzlicher Notarzt stationiert, um das südliche Kreisgebiet noch effektiver abdecken zu können. Damit gibt es kreisweit nun sechs Notarztstandorte. Fünf zusätzliche Rettungswagen ergänzen die Fahrzeugflotte. Stationiert sind sie in Schlich, Düren und Heimbach. Damit nicht genug. Als Reserve und zur Abdeckung des Spitzenbedarfs dienen acht Einsatzfahrzeuge, die am Dienort der RDKD in Stockheim vorgehalten werden.

Finanziert wird der Rettungsdienst von den Krankenkassen. Jede Maßnahme mit finanziellen Auswirkungen wird vorab mit ihnen abgestimmt. „Unser Dank gilt den Krankenkassen. Sie haben unser Konzept ‚Rettungsdienst Kreis Düren 2020‘ mitgetragen und somit maßgeblichen Anteil daran, dass wir die Notfallversorgung der fast 260.000 Menschen im Kreis Düren stärken konnten“, würdigt Landrat Wolfgang Spelthahn deren Engagement.

Info

Immer weniger, aber immer ältere Menschen führen zu mehr Einsätzen. Konkret: Statt der zuletzt knapp 31.500 Einsätze (einschließlich Krankentransport) sollen es 2020 im Kreis Düren schon 34.750 (plus 11 %) und 2030 fast 38.900 Einsätze (plus 24 %) sein.

Die Rettungswachen und Notarztstandorte im Kreis Düren





Mehr Standorte, mehr Fahrzeuge, mehr Personal: Der Kreis Düren hat das Rettungsdienstnetz verdichtet.

Foto: J. Kreutzer

„Was unter dem Strich zählt, ist der Mehrwert für die Bürger“



Uwe Palmen, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Jülich e.V.

Foto: privat

„Der Übergang der Verantwortung für die Rettungswachen und der Notarztstandorte in Jülich und Linnich von der Stadt Jülich zum Kreis Düren beziehungsweise zur RDKD ist erfreulich reibungslos verlaufen. Für uns ist es von existentieller Bedeutung, dass wir auch künftig die Rettungswache und den Notarztstandort Jülich mit eigenem DRK-Personal betreiben können. Nur so ist es uns möglich, auch unseren ehrenamtlich Tätigen attraktive Einsatzmöglichkeiten im Rettungsdienst anzubieten. Unter dem Strich zählt aber der Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger, die einen qualitativ noch besseren Rettungsdienst bekommen.“

„Einheitliche Qualitätsstandards im Rettungsdienst sind ein Muss“

„Die Einführung von kreisweit einheitlichen Qualitätsstandards im Rettungsdienst sind in meinen Augen ein Muss, auf das die Bürgerinnen und Bürger einen Anspruch haben. Für uns ist es natürlich von besonderer Bedeutung, dass sich der Kreis Düren mit seiner neuen RDKD deutlich dafür ausgesprochen hat, die sehr gute Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten fortzusetzen. So freue ich mich, dass der DRK-Kreisverband Düren auch künftig eine wichtige Rolle im Rettungsdienst spielen wird. Rettungsdienst ohne Hilfsorganisationen ist für mich ohnehin unvorstellbar, denn man sollte ihn nicht losgelöst vom Katastrophenschutz bewerten.“



Uwe Möcker, Vorstand des DRK-Kreisverbandes Düren e.V.

Foto: privat

„Auch hier gilt: Das Bessere ist der Feind des Guten“



Wolfgang Heidinger, Bezirksgeschäftsführer des Malteser Hilfsdienstes Düren e.V.

Foto: privat

„Das Bessere ist der Feind des Guten, heißt es. Das trifft auf den Rettungsdienstbedarfsplan 2014 des Kreises Düren voll und ganz zu. Die bis dato sehr gute rettungsdienstliche Versorgung der Menschen im Kreis Düren wird noch einmal verbessert. Aus Sicht der Malteser ist zudem wichtig, dass der Notarztstandort in Linnich zunächst weiter gesichert ist und dass wir unsere Standorte weiterhin besetzen.“

RDKD klinkt sich in den Rettungsdienst ein

Sie trägt den Rettungsdienst, führt zwei Wachen und einen Notarztstandort

Der Kreis Düren ist als Träger des Rettungsdienstes seit jeher für die Notfallversorgung der knapp 260.000 Menschen im Kreis Düren verantwortlich. Das hat sich nach dem Kreistagsbeschluss vom 30. September 2014 geändert. Mit ihm hat der Kreis die Alleinverantwortung für den kompletten Rettungsdienst zwischen Titz und Heimbach der neugegründeten Rettungsdienst Kreis Düren AöR (RDKD) übertragen, die eine Anstalt des öffentlichen Rechts ist. Die RDKD ist zudem Trägerin aller Rettungswachen und Notarztstandorte im Kreis Düren – mit einer Ausnahme: Im Stadtgebiet

Düren hat die Stadt die Trägerschaft der Wachen inne. Bisher wurden die Rettungswachen im Kreisgebiet vom Malteser Hilfsdienst, den Kreisverbänden Düren und Jülich des Deutschen Rotes Kreuzes sowie in Düren von der dortigen Feuerwehr mit Personal besetzt. „Die Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen hat sich bestens bewährt, sie bleiben auch künftig unsere Partner“, unterstreicht Landrat Wolfgang Spelthahn deren ebenso kompetente wie zuverlässige Arbeit im anspruchsvollen Tagesgeschäft. Eines hat sich allerdings geändert:

Die RDKD hat sich in das operative Geschehen eingeklinkt. Sie führt die neuen Rettungswachen in Huchem-Stammeln und Heimbach und betreibt darüber hinaus auch den neuen Notarztstandort in Nideggen.

Gut 50 neue Stellen

Die RDKD baut derzeit den Mitarbeiterstamm auf, um ihre beiden Wachen in Huchem-Stammeln und Heimbach vollständig mit eigenem Personal besetzen zu können. Gesucht sind Rettungsassistenten und –sanitäter. Gut 50 Stellen müssen insgesamt besetzt werden, denn al-

lein neun bis zehn Mitarbeiter sind notwendig, um einen Rettungswagen rund um die Uhr einsatzbereit zu halten. Während der Rekrutierungsphase unterstützen die im Kreisgebiet ansässigen Hilfsorganisationen die RDKD im operativen Geschäft. Den neuen Notarztstandort in Nideggen besetzt die RDKD mit Ärzten aus den drei Dürener Krankenhäusern. Sie gewährleisten einen 24-Stunden-Betrieb. Vorstandssprecher der RDKD ist Kreisdezernent Peter Kaptain. Dem neunköpfigen RDKD-Verwaltungsrat sitzt Landrat Wolfgang Spelthahn vor.

Kreisweit einheitliche Standards

Qualitätsmanagement merzt systematisch alle Fehlerquellen aus



Sie wollen Gutes immer weiter verbessern: Dr. Detlef Struck (l.), Landrat Wolfgang Spelthahn (r.) und Peter Kaptain, RDKD-Vorstandssprecher (2.v.r.).

Wer auf der Trage des Rettungsdienstes liegt, befindet sich im Ausnahmezustand. Ob Unfall oder Krankheit – das normale Leben ist unterbrochen. Was ist mit mir? Wie geht es weiter? Was dem Patienten wie ein Albtraum erscheint, ist für die Notfallretter Arbeitsalltag.

Sie müssen einen kühlen Kopf bewahren und professionell tun, was getan werden muss. Wenn Sekunden entscheidend sind, zählen Ausbildung

und Erfahrung aus Jahren. Aber nichts ist so gut, dass man es nicht noch verbessern kann.

RDKD-Vorstandssprecher Peter Kaptain und Dr. Detlef Struck, Ärztlicher Leiter des Rettungsdienstes im Kreis Düren, ist es wichtig, alle Rettungskräfte und Notärzte in regelmäßigen und einheitlichen Fortbildungen zu schulen. „Wir werden weitere Standards für den Rettungsdienst nach neuesten medizinischen Leitlinien entwickeln, woran die Fachabteilungen

der Krankenhäuser im Kreis Düren und die Partner im Rettungsdienst mitwirken. In Fortbildungen wird das gesamte Rettungsdienstpersonal einheitlich geschult. Daran angeschlossen ist ein kreisweites Qualitätsmanagement. Die Erkenntnisse aus dem Beschwerde-, Fehler- und Risikomanagement sollen stetig in die Standards einfließen. Dadurch stellen wir beste Behandlungsqualität sicher und erhöhen unter dem Strich die Sicherheit der Patientenbehandlung“, sagt

der für den Rettungsdienst im Kreis Düren verantwortliche Mediziner.

An der fortwährenden Optimierung beteiligt sich der Kreis Düren über seine RDKD. „Bei unserer Entscheidung, die beiden neuen Rettungswachen in Huchem-Stammeln und Heimbach sowie den neuen Notarztstandorte in Nideggen selbst zu betreiben, war mir wichtig, dass wir als Träger des gesamten Rettungsdienstes auch unmittelbar im operativen Geschäft mitwirken. Ich bin davon überzeugt, dass wir in einem abgestimmten Verfahren die Qualitätsstandards für den gesamten Rettungsdienst im Kreis Düren steigern werden. Davon profitieren am Ende alle Menschen im Kreis Düren“, sagt Peter Kaptain.

Gleicher Wissensstand

Dazu sollen kreisweit einheitliche Ausstattungen und Abläufe beitragen. So sollen zum Beispiel alle Rettungswagen exakt gleich bestückt sein und jedes Hilfsmittel seinen Stammpfad haben. Damit soll sich jede Einsatzkraft sozusagen blind in jedem anderen Wagen zurechtfinden können. Ein weiteres Beispiel: Durch ein einheitliches Informationssystem werden künftig alle Einsatzkräfte auf dem gleichen, neuesten Wissensstand gehalten. Die Infos soll es künftig auch bequem per App aufs Smartphone geben.

Wir schaffen Zukunft



 **indeland**
Entwicklungsgesellschaft

www.indeland.de

Viele Rädchen greifen ineinander, damit kein Kind zurückbleibt

Vorbeugen statt heilen: Kreis Düren setzt NRW-Modellprojekt um



Der fünfjährige Joshua in Aktion: In den anerkannten Bewegungskindergärten in Kreuzau haben alle Kinder reichlich Gelegenheit zu sportlichen Übungen.

Foto: Josef Kreutzer

Josua hat den Bogen raus. Wenn der Fünfjährige in seiner Kita auf dem Pendelball sitzt und durch den Raum schwingt, dann ist er der Reiter, der niemals abgeworfen wird. „Fußball spiele ich auch. In Winden, da bin ich Torwart, so wie Manuel Neuer“, erzählt er stolz. Und zu Hause, da klettert er gerne auf Bäume. Seine Mutter Melanie Körfer freut sich, dass ihr Junge so aktiv ist. „Die Bewegung tut ihm sehr gut“, sagt sie.

So gut wie Josua haben es aber nicht alle. „Bewegung kommt heute im Alltag vieler Kinder leider oft viel zu kurz, obwohl sie für ihre Entwicklung und ein gesundes Leben enorm wichtig ist“, weiß Stephanie Zens, Leiterin des Familienzentrums St. Heribert in Kreuzau. In Zeiten von Play-Station und Fertiggerichten hat Sport für viele Menschen keinen hohen Stellenwert. Folge: 20 Prozent der Kinder in

Deutschland sind übergewichtig, hat das Robert-Koch-Institut ermittelt. Anfang der 90er Jahre waren es nur halb so viele.

Deshalb steuern die Kreuzauer Kitas heute mit täglichen Bewegungsangeboten ganz bewusst dagegen. Alle Kindertagesstätten haben sich mit Unterstützung des Kreissportbundes Düren zertifizieren lassen und sind nun „Anerkannte Bewegungskindergärten“. Getan haben sie das im Rahmen des Landesmodellprojekts „Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor“. Der Kreis Düren gehört hier zu den landesweit 18 Modellkommunen, die neue Wege in der Präventionsarbeit gehen (siehe Infokasten).

Sport zählt sich aus

Sport ist dabei nur ein Aspekt, allerdings ein wichtiger. Denn regelmäßige Bewegung ist nicht nur gesund. Wer sich in jungen Jahren viel bewegt, ist später in der Entwicklung reifer, kann sich besser konzentrieren und Zusammenhänge besser begreifen. Auch das Verhalten in der Gemeinschaft wird gestärkt, weil zum Beispiel die Teamfähigkeit gelernt wird und Werte wie Respekt, Fair Play und Toleranz sich ausbilden. Dies wirkt sich vorteilhaft auf das weitere Leben aus. „Präventionsarbeit ist eine Querschnittsaufgabe“, erklärt Angela Stefan vom regionalen Bildungsbüro in Düren. Der Kreis Dü-

ren will daher die Vorbeugung in allen Bereichen der lebenslangen Bildungskette stärken. So führt die KGS an der Rur – das ist eine Grundschule mit zwei Standorten in Winden und Obermaubach – die in den Kitas begonnene Arbeit fort: Dort können die Kinder ein „Bewegungsabzeichen“ ablegen.

Auch die Vereine in Kreuzau unterstützen den Präventionsgedanken. Sie tauschen sich in einer Arbeitsgruppe darüber aus, wie sie Kinder und Jugendliche unterstützen können. Das Familienzentrum St. Heribert hat die Zeichen der Zeit erkannt und kooperiert nun mit dem Fußballclub Winden. Josuas Bambini-Team ist dadurch entstanden.

Aber nicht nur Sport gehört zur Prävention. Im Kreis Düren wird an vielen Aspekten gearbeitet und mit zahlreichen Beteiligten diskutiert, um die Ansätze weiterzuentwickeln. Jasmin da Mota Costa ist Mutter von zwei Kindern und war über den Jugendamtselternbeirat des Kreises von Anfang an in das Projekt eingebunden. „Als Mutter ist es mir wichtig, dass meine Kinder gut auf ihrem Weg begleitet werden. Deshalb ist mir ein abgestimmter Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule besonders wichtig. In Kreuzau arbeitet eine Gruppe aus Lehrkräften, Erzieherinnen, Fachkräften der OGS und Eltern daran, gemeinsame Standards zu entwickeln, die Kindern und ihren Familien den Übergang

Passgenaue Netzwerke in jeder Kommune

Der Kreis Düren gehört zu den 18 ausgewählten Kommunen an Rhein und Ruhr, die seit Anfang 2012 am NRW-Modellprojekt „Kein Kind zurücklassen!“ teilnehmen. Umgesetzt wird es seitdem in Kreuzau. Von den dort gewonnenen Erfahrungen sollen später alle anderen Städte und Gemeinden im Kreis Düren profitieren, wenn sie ihr eigenes Netzwerk aufbauen. Die Grundidee von „Kein Kind zurücklassen!“ folgt dem bekannten Motto „Vorbeugen ist besser als heilen“.

Statt zuzulassen, dass ein Kind in den sprichwörtlichen Brunnen fällt und dann – wenn überhaupt – nur zeit- und kostenaufwändig wieder herausgeholt werden kann, wird dafür gesorgt, dass sich alle Kinder und Jugendlichen bestmöglich entwickeln können. Dazu werden vor allem die Bildungsakteure und Unterstützungsangebote vor Ort miteinander vernetzt. Von der Schwangerschaft bis zum Berufseinstieg soll die Förderung früher und gezielter bei Kindern, Jugendlichen und ihren Familien ankommen. Erfahrungsgemäß sind vor allem die Übergänge problematisch, etwa der Wechsel von

der Kindertagesstätte in die Schule oder von dort ins Berufsleben. Denn zumeist richten sich vorbeugende Förderangebote nur auf einzelne Lebensabschnitte eines Kindes. Viel zu selten haben sie die gesamte Kindesentwicklung über mehrere Stationen wie Kita, Schule und Ausbildung im Blick. Das soll sich im Rahmen des Modellprojekts „Kein Kind zurücklassen!“ ändern. So unterschiedliche Bereiche wie Schule, Gesundheitswesen, Kultur, Freizeit, Sport und eben auch Familie kooperieren nun miteinander. Dazu wurde im Schulterschluss mit den freien Trägern im Kreis Düren ein „Präventionsbüro“ eingerichtet, das die Aktivitäten koordiniert. Wenn die vielfältigen Angebote mehr vom Kind aus gedacht werden, dann bleibt so schnell auch keines mehr zurück, lautet die Überzeugung. In Kreuzau ist der Anfang gemacht. Künftig gilt es, in jeder Kommune den Bedarf herauszuarbeiten und gemeinsam mit den Verantwortlichen vor Ort ein passgenaues Konzept zu entwickeln. Das NRW-Modellvorhaben ist bis zum Jahr 2015 angelegt. Beabsichtigt ist eine Fortsetzung bis 2020.



Jasmin da Mota Costa: „Mir ist es wichtig, dass meine Kinder gut auf ihrem Weg begleitet werden.“

erleichtern.“

Viele Bausteine tragen dazu bei, Kindern ein gelingendes Aufwachsen zu ermöglichen. Der nächste Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule wird von so genannten „Lehrersprechtagen“ flankiert. Dort tauschen sich die Lehrer beider Systeme in kurzer Zeit eingehend über ein-

zelne Schüler aus. Die Lehrer der weiterführenden Schule sind damit von Beginn an über den Unterstützungsbedarf ihrer neuen Schüler im Bilde und fangen nicht bei null an.

Auch der Übergang von der Schule in den Beruf oder das Studium muss gelingen. Daher wurde landesweit „Kein Abschluss ohne Anschluss“ eingeführt. Im Kreis Düren arbeitet ein Projektteam daran, dass junge Menschen sich mit ihren Fähigkeiten und Talenten auseinandersetzen und verschiedene Berufsfelder ausprobieren können. Um besonders förderungsbedürftige Jugendliche auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt zu unterstützen, wurde jetzt im Jobcenter Düren eine „Servicestelle Jugend & Beruf“ eingerichtet. Dort gibt es bei einem Termin alle Unterstützungsangebote von job-com, Arbeitsagentur und Jugendämtern aus einer Hand – übersichtlich und exakt aufeinander abgestimmt.

Weitere Infos

www.keinkindzurueckklassen.de

Josef Kreutzer



Der Lehrersprechttag trägt dazu bei, dass Fünftklässler an ihrer neuen Schule von Beginn an bestmöglich gefördert werden. Foto: J. Kreutzer

Daumen hoch!

Für die fairen Angebote Ihrer SWD.



www.stadtwerke-dueren.de

SWD
Für Dich. Für Düren.

Sihl: Als Kundenwunscherfüller und Nach-vorne-Denker an die Spitze

Dürener Beschichtungsexperte ist rund um den Globus erfolgreich



Beim Firmenrundgang erläuterte Sihl-Geschäftsführer Heiner Kayser (2.v.l.) Landrat Wolfgang Spelthahn, Bürgermeister Paul Larue und Anette Reinholz, Wirtschaftsförderung Kreis Düren, was Sihl zu einem weltweit erfolgreichen Unternehmen gemacht hat.



Aus seinem Erfolgsrezept macht Sihl kein Geheimnis.

Fotos: J. Kreutzer

Wer weltweit unterwegs ist, kommt an Englisch nicht vorbei. Auch die Firma Sihl aus Düren-Niederau nicht, vormals Renker, 1902 als Fabrik für präparierte Papiere gegründet. So steht nun „Sihl – The Coating Company“ am Eingangstor, also „Sihl – Die Beschichtungsfirma“.

Fast 300 Menschen arbeiten an der Kreuzauer Straße und beschichten und veredeln Papiere, Folien und Gewebe maßgeschneidert nach Kundenwunsch. Ob zu hochwertigstem Foto- und Druckerpapier, zu Fahrkarten für die U-Bahnen in Weltstädten wie New York und Hongkong oder die Züge der Deutschen Bahn, ob zu Wertbons der Autobahnraststätten, zu fälschungssicheren Tickets für Großveranstaltungen wie den Olympischen Spielen, ob zu Kofferanhängern oder reißfesten Bannern, Postern oder selbstklebenden Folien: Was auf den zehn Beschichtungsmaschinen von Sihl in Düren produziert wird, kommt rund um den Erdball zum Einsatz. Und bevor das US-amerikanische People-Magazine sein Millionenpublikum erreicht, wird

das Heft auf Sihl-Papier ausgedruckt, um zu prüfen, ob auch alles rundum perfekt ist.

Die Produktpalette ist riesig, in Düren wird alles individuell nach Kundenwunsch gefertigt. Mit der praktischen Erfahrung aus Jahrzehnten und hochmoderner Technik ist vieles möglich. Was es nicht gibt, wird entwickelt und ist in der Regel binnen eines Jahres marktreif.

„Wir sind kein Papier-, sondern vielmehr ein Beschichtungsunternehmen schwerpunktmäßig für Folien, aber auch Papier. Denn wir arbeiten hier mit über 500 Chemikalien und 400 verschiedenen Rezepturen“, berichtet Heiner Kayser, der Geschäftsführer des Dürener Werkes, Landrat Wolfgang Spelthahn, Dürens Bürgermeister Paul Larue und Anette Reinholz, Leiterin der Wirtschaftsförderung Kreis Düren, beim Betriebsrundgang. Großer Aufwand wird hier betrieben, damit „die Oberfläche den Unterschied macht“ und die Kunden zufrieden sind. So sind rund 30 der 290 Sihl-Mitarbeiter in Düren Ingenieure. Einer ist ausschließlich für Zukunftsthemen zuständig,

damit die Dürener stets an der Spitze des Fortschritts marschieren. Zwar beschichtet Sihl auch Papiere, die dann als Aktionsware an bekannte Discounter geliefert werden, doch als Massenhersteller sieht Heiner Kayser das Unternehmen nicht: „Wir sind spezialisierte Veredler.“

Eine Pilotanlage in einem Reinraum, dessen Luft ständig gefiltert wird, unterstreicht den Oberklasseanspruch. „Das ist unser Forschungsträger. Hier werden in Zusammenarbeit mit Hochschulen in Forschungsprojekten kleine Folienmengen beschichtet“, blickt der Geschäftsführer nach vorn. Angesichts der Jahresproduktionsleistung von 120 Millionen Quadratmetern sind die angedachten 500 Quadratmeter pro Auftrag in der Tat bescheiden. Doch hier stehen schließlich Forschung und Entwicklung im Vordergrund.

Über mehrere Jahre hat Sihl am Produktionsstandort Düren kräftig investiert. Maschinen wurden nach eigenen Bedürfnissen optimiert. So gleitet Fotopapier heute zum Beispiel berührungslos durch eine 80 Meter lange Schwebetrocknung, während

Kraftwärmekopplung und Solaranlagen die Umwelt- und Kostenbilanz optimieren. Auch wurde die mögliche Jahresleistung gesteigert, da die Diatic-Gruppe, zu der Sihl gehört, die Beschichtung in Europa konzentriert. So wird das Dürener Werk seine Produktion schon 2015 um zehn Prozent steigern. Die italienische Diatic-Gruppe unterhält Produktionsstandorte in Italien, Frankreich, der Schweiz und den USA. „Dennoch können wir uns unternehmerisch sehr gut betätigen und eigene Konzepte entwickeln“, betont Firmenchef Heiner Kayser. Seine Mitarbeiter haben Düren zum „erfolgreichsten Unternehmen der Gruppe“ gemacht. Damit das so bleibt, wird die Belegschaft ganz bewusst mitgenommen. Ein augenfälliges Beispiel findet sich an einem der Hauptlaufwege auf dem Firmengelände. Hier erinnern vier Tafeln an das Erfolgsrezept von Sihl in Düren, und zwar wohlthuend klar auf Deutsch: „Kundenwunscherfüller“ ist da zu lesen und „Immer zur Stelle Steher“, „Bestens Bescheid Wissener“ und „Nach vorne Denker“.

Josef Kreutzer

„Wer die Fingerspitzen noch an den Ball bekommt, gewinnt am Ende“

Heiner Kayser schätzt Dürens Profi-Volleyballer als Vorbilder

„Wir wollen in jedem Produktbereich unter den Top-Fünf in der Welt sein.“ Das ist der Anspruch von Heiner Kayser, Geschäftsführer von Sihl in Düren. Der 56-Jährige leitet das Unternehmen seit 2001. Er hat es anfangs geschickt durch schweres Fahrwasser gelotst und dann so gut aufgestellt, dass es heute das erfolgreichste Unternehmen der italienischen Diatec-Gruppe ist. Seine Laufbahn als Papierenieur hat Heiner Kayser in München begonnen. Der gebürtige Kreuzauer ist verheiratet und hat zwei Kinder.

? Herr Kayser, Sihl-Produkte werden weltweit sehr geschätzt. Warum ist Ihr Unternehmen so erfolgreich?

Heiner Kayser: Wir konzentrieren uns voll auf unser Kerngeschäft, das Beschichten. Das ist unser Spezialgebiet. Hier entwickeln wir unser Wissen und Können und unsere Produkte konsequent weiter. Deshalb beschäftigen wir auch fast 30 Ingenieure in Düren. Unser Ziel ist es, in jedem einzelnen Produktsegment unter den fünf Besten der Welt zu sein.

? Sihl stellt hochwertige Produkte her, tritt als Marke beim Endver-

braucher aber nicht in Erscheinung. Warum unterstützen Sie dann die Dürener Erstliga-Volleyballer?

Heiner Kayser: Das ist Standortmarketing. Wir sind ein über 100 Jahre altes Dürener Unternehmen, das Zweidrittel seiner Produkte exportiert, vor allem nach Europa und ganz Amerika. Erfolgreich sind wir auf Dauer aber nur, wenn wir immer vollkonzentriert das Optimum erreichen wollen. Genauso wie im Volleyball. Das ist ein rasanter, sauberer Sport, bei dem der letzte Einsatz belohnt wird: Wer sich streckt und die Fingerspitzen noch an den Ball bekommt, der macht den Punkt und gewinnt am Ende.

? Wie bewerten Sie die Aachener Region als Wirtschaftsstandort? Wo sind Vorzüge, wo besteht Nachholbedarf?

Heiner Kayser: Für uns als exportorientiertes Unternehmen ist er optimal. Von Düren aus sind wir schneller in Amsterdam, Paris und London als in München. Bezieht man Maastricht, Köln und Düsseldorf mit ein, dann steckt im Umfeld ungeheuer viel Wirtschaftskraft und ein enormes innovatives Potenzial. Nachholbedarf sehe ich bei der Vermarktung

der Aachener Region als Ganzes. Dieses selbstbewusste „Mir san mir“ der Bayern fehlt uns leider.

? Die Region Aachen ist eine High-Tech-Region – inwiefern profitieren Sie von den Hochschulen und Forschungseinrichtungen?

Heiner Kayser: Als hochspezialisiertes Unternehmen entwickeln wir ständig neue Verfahren und Produkte, da ist uns jede Unterstützung willkommen. Deshalb arbeiten wir in Forschungsprojekten eng mit der FH Aachen, RWTH und dem Forschungszentrum Jülich zusammen. Gemeinsam haben wir schon viele Ideen entwickelt und umgesetzt.

? Stichwort demografischer Wandel: Bekommen Sie den vielzitierten Fachkräftemangel schon zu spüren? Mit welcher Strategie gehen Sie dieses Problem an?

Heiner Kayser: Dem müssen wir uns stellen. Facharbeiter zu finden ist zurzeit allerdings nicht das größte Problem. Mit neuen Auszubildenden, die unserem Anforderungsprofil entsprechen, tun wir uns aber schon schwer, obwohl wir auch auf Ausbil-



Für Sihl-Geschäftsführer Heiner Kayser (56) ist der Kreis Düren als Standort ideal, um weltweit erfolgreich zu sein.

dungsbörsen präsent sind. Im Arbeitgeberverband und im Gespräch mit Schulen überlegen wir gemeinsam, wie man jungen Menschen die Arbeit in einem mittelständischen Unternehmen schmackhaft machen kann. Mittlerweile ziehen wir unsere Kreise weiter und haben auch Mitarbeiter aus Belgien und den Niederlanden eingestellt.



KRANKENHAUS DÜREN GEM. GMBH
AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS DER RWTH AACHEN

Kompetenz und Verantwortung

Mit höchstem Qualitätsanspruch an Medizin und Pflege trägt das Krankenhaus Düren eine besondere Verantwortung für die Gesundheitsversorgung der Menschen in der Region. **Rund 20.000 stationäre und 50.000 ambulante Patienten** vertrauen in jedem Jahr auf uns als führenden Schwerpunktversorger zwischen Köln und Aachen, zwischen der Eifel und dem Niederrhein.

Menschliche Zuwendung und innovative Technik prägen unsere Fachabteilungen, in denen wir **rund um die Uhr umfassende Versorgung auf höchstem Niveau** bieten. Die kommunale Trägerschaft mit den Gesellschaftern Stadt und Kreis Düren bietet dazu die idealen Voraussetzungen.

Die **Schwerpunkte unserer Spezialisten** sind die **Behandlung von Tumoren**, Erkrankungen des **Herz-Kreislaufsystems**, der **Verdauungs- und Stoffwechselorgane** und des **Bewegungsapparates**.

Krankenhaus Düren – wir helfen Ihnen gerne!

So erreichen Sie uns:

Adresse

Krankenhaus Düren
gem. GmbH, Roon-
straße 30, 52351 Düren

Telefon

02421/30-0

Fax

02421/30-1387

E-Mail

info@krankenhaus-
dueren.de

Internet

www.krankenhaus-
dueren.de



Wenn Benny nicht mehr bellt

„Anubis“-Tierbestattungen in Düren hilft Menschen beim Abschiednehmen



„Wir helfen, wenn Freunde gehen“: Andrea Fackeldey steht Menschen bei, die um ein Haustier trauern.

Foto: Josef Kreutzer

Bello, Hasso und Rex sind out. Heute heißen Hunde Benny, Sammy oder Max – genau wie viele Jungs. Bei den Hündinnen ist es nicht anders. Der Name Emma hat es inzwischen sowohl bei den Mädchen als auch den Hündinnen in die Top Ten geschafft. Doch Namen sind ja nur Schall und Rauch ... Nicht ganz. Als des Menschen bester Freund gilt der Hund ja seit jeher. Doch früher war er oft Nutztier, Hüter von Haus und Hof zum Beispiel. Heute dagegen wird er vielfach als Familienmitglied gesehen und behandelt, manchmal sogar als Ersatz für Kinder oder Partner. Die neuen Namen sind da also nur folgerichtig.

So ist der regelmäßige Tierarztbesuch heute für viele Hundehalter eine Selbstverständlichkeit. Und sollten Benny, Sammy, Max und Emma dann eines Tages sterben – früher sagte man: eingehen -, dann haben sie Besseres verdient als die Entsorgung in einer Tierkörperbeseitigungsanstalt. Das gilt im Übrigen für Katzen und andere Kleintiere in gleicher Weise. Als Familienmitglied will man ihnen schließlich ein ehrendes Andenken bewahren. An dieser Stelle klingelt dann nicht

selten das Telefon von Andrea Fackeldey. Die 47-jährige Dürenerin ist an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr zu erreichen, seit sie sich vor gut drei Jahren selbstständig gemacht hat. „Wir helfen, wenn Freunde gehen“, lautet der Wahlspruch von „Anubis“-Tierbestattungen, dessen Partnerbetrieb Rheinland-West Andrea Fackeldey führt. Sie bietet Trauernden Trost und Unterstützung an. In ihren Räumen in Düren-Niederau gibt es keine schwarzen Vorhänge oder gar christliche Symbole, sie sind ganz „normal“. Der Blick fällt gleich auf das Poster mit der riesigen Eiche. Das ist die 1500-jährige Angel Oak in South Carolina/USA, unter der die Menschen winzig wirken. In der Baumkrone kleben zahlreiche Fotos von Hunden und Katzen. „Ja, all diese Tiere leben nicht mehr. Ihre Besitzer wollten sie einäschern lassen, was ich dann veranlasst habe“, berichtet Andrea Fackeldey. Das Kremieren besorgt sie nicht selbst. Statt dessen fährt sie zu einem deutschen Krematorium ihres Vertrauens. Je nach Kundenwunsch können Tiere dort einzeln oder zu mehreren kremiert werden, was letztlich auch eine Frage des Geldbeutels ist. Spätestens nach zehn Tagen über-

reicht Andrea Fackeldey ihrem Auftraggeber dann die Tierkörperasche in einer Urne. In einem deckenhohen Regal stehen zahlreiche Modelle in verschiedenen Größen, Farben und Formen zur Auswahl. Klassische Urnen sind dabei, manche wirken aber auch wie Skulpturen, andere dienen zugleich als Bilderrahmen. „Die Urne in Empfang zu nehmen ist für viele Menschen eine Art Abschluss“, weiß Andrea Fackeldey aus Erfahrung.

„Beim Trauern gibt es kein Schema F“

Was ihren ungewöhnlichen Beruf so anspruchsvoll macht, sind die Gespräche über das tabuisierte Thema Sterben und Tod. Hier ist ihr Einfühlungsvermögen gefragt. „Beim Trauern gibt es kein Schema F. Jeder Mensch reagiert auf den Verlust ganz individuell. Ich biete ihnen Hilfe an, unterstütze und begleite sie.“ Reden und Zuhören tun gut. „Selbst Menschen, die anfangs sehr zurückhaltend sind, öffnen sich im vertraulichen Gespräch.“ Doch auch Stille ist wichtig. So hat sie einen Abschiedsraum für ein letztes Beisammensein mit dem toten Tier eingerichtet.

Andrea Fackeldey weiß genau, dass Tiere den Menschen viel Freude geben und wie es ist, wenn sie dann sterben. Als Kind hatte sie viele Kleintiere; erst als sie erwachsen war, kamen mehrere Hunde und ein Pferd dazu. Die verheiratete Mutter von drei Kindern arbeitet als Tierverhaltensberaterin, züchtet Deutsche Pinscher und gehörte bis 2006 mit ihrem Jack-Russel-Schipperke-Mischling Jago zehn Jahre lang der Rettungshundestaffel des THW Aachen an. Mit Sondergenehmigung, weil Jago nur 37 Zentimeter groß war. Klein, aber oho war die exzellente Spürnase. Nun hängt auch sein Foto in den Zweigen der Angel Oak.

Die gelernte Textildesignerin kennt die Psychologie von Tieren. Sie weiß, dass auch Tiere trauern können. „Ein Hund beschnüffelt einen toten Spielkameraden einige Minuten und bleibt dann auf Distanz. Dieses Abschiednehmen ist für sie wichtig“, glaubt Andrea Fackeldey. Menschen brauchen oft viel mehr Zeit, wenn ihr Freund gegangen ist. Aber sie sind mit ihrer Trauer nicht allein.

Josef Kreutzer

Schieben Sie den Riegel vor!

Kreispolizeibehörde bietet Bürgern kostenlose Beratung an

Die Polizei berät kostenlos zum Thema Einbruchsschutz. Vorbeugen müssen Sie selbst.

Häuser und Wohnungen haben viele Schwachstellen. Die Erfahrungen über Tatorte, Tatzeiten und Arbeitsweise der Täter machen die Polizei zum kompetenten Ansprechpartner in Fragen der Sicherheit. Gezielte Vorsorge zahlt sich aus. Gut 40 Prozent der Einbrüche bleiben nicht zuletzt wegen sicherungstechnischer Einrichtungen im Versuch stecken.

Zum Eindringen nutzen Diebe bevorzugt schlecht gesicherte Terrassen- und Balkontüren. Auch leicht erreichbare Fenster verstehen sie gern als Einladung. Zum Aufhebeln genügt den Tätern oft ein einfacher Schraubendreher. Doch effektive Vorbeugung muss nicht teuer sein. Sie schützen damit nicht nur Ihren Besitz, sondern auch die Unversehrtheit Ihrer Privatsphäre.

Unsere Tipps:

■ Verschließen Sie Fenster, Terrassen- und Balkontüren auch dann, wenn Sie Haus oder Wohnung nur kurz verlassen.

■ Sichern Sie Fenster und Fenstertüren mit abschließbaren Zusatzsicherungen. Abschließbare Fenstergriffe allein genügen nicht.



Wo nicht vorgesorgt ist, haben Einbrecher leichtes Spiel.

Foto: Polizei

■ Vernachlässigen Sie Fenster und Balkontüren in den oberen Stockwerken nicht, denn Einbrecher sind manchmal wahre Kletterkünstler. Leitern, Gartenmöbel, Kisten, Mülltonnen, Rankgerüste und dergleichen können ihnen als Kletterhilfe dienen und sollten deshalb möglichst weggeschlossen werden.

■ Nachbarn helfen Nachbarn. Achten Sie auf Fremde im Haus oder auf dem Nachbargrundstück und sprechen Sie sie an. Alarmieren Sie bei verdächtigen Wahrnehmungen sofort die Polizei über Notruf 110.

■ Markieren Sie Ihre Wertgegenstände und notieren Sie die wichtigsten Daten. Fotografieren Sie schwer zu beschreibende Gegenstände.

■ Vermeiden Sie Hinweise auf Abwesenheit wie ungeleerte Briefkästen,

ständig heruntergelassene Rollläden oder Vorhänge oder Mitteilungen auf dem Anrufbeantworter oder in Sozialen Netzwerken wie Facebook.

■ Lassen Sie Ihr Domizil während Ihrer Abwesenheit bewohnt erscheinen, indem Sie zum Beispiel unter Nutzung von Zeitschaltuhren die Beleuchtung regeln (außen und innen), ein Radio, Rollläden oder Vorhänge unregelmäßig betätigen.

Die Polizei möchte Sie bei Ihren Überlegungen unterstützen, wie Sie sich und Ihr Eigentum sinnvoll gegen Kriminalität schützen können. Unser Angebot: Bitte stellen Sie den Kontakt mit uns her, wenn Sie eine kostenlose Beratung zum Einbruchschutz wünschen. Ihr kreisweiter Ansprechpartner beim Kriminalkommissariat für Kriminalprävention und Opferschutz ist Krimi-

nalhauptkommissar Dietmar Schorn, 02421 949-8711.



Fragen zum Einbruchschutz beantwortet Kriminalhauptkommissar Dietmar Schorn.

Foto: Kreispolizei Düren



MODERNE TECHNIK FÜR MENSCH UND UMWELT

Die Müllverbrennungsanlage Weisweiler bietet Entsorgungssicherheit für mehr als 850.000 Bürgerinnen und Bürger.

Die leistungsfähige Rauchgasreinigung der MVA sorgt dafür, dass die strengen gesetzlichen Grenzwerte deutlich unterschritten werden.

MÜLLVERBRENNUNGSANLAGE WEISWEILER



www.tschaika.com



Michelle Saß aus Nideggen hat sich bei ihren Gasteltern Jennifer und Paul Brant in Dorchester County wie zu Hause gefühlt. Foto: privat

Michelle Saß aus Nideggen, Schülerin des Kreuzauer Gymnasiums, hat ihren dreimonatigen Aufenthalt in Dorchester County sehr genossen. Ermöglicht wurde er ihr vom Verein zur Förderung der Kreispartnerschaften Kreis Düren. In diesen Tagen tritt sie die Heimreise an. Sie schreibt:

In den letzten Monaten hatte ich eine unglaublich tolle Zeit, in der ich viele

nette Menschen kennen gelernt und Freunde gefunden habe. Auch meine Gastfamilie hat einen großen Teil dazu beigetragen, dass ich mich schnell eingelebt und wie zu Hause gefühlt habe. Sie hat sich immer um mich gesorgt und mich behandelt wie einen Teil der Familie, so dass ich mir gar nicht vorstellen kann, sie bald verlassen zu müssen.

Auch die Schule, die zuerst noch extrem ungewohnt war und in der ich

Mädchentraum hat sich erfüllt

Michelle Saß berichtet aus USA

mich auch gefühlte 8000-mal verlaufen habe, ist mittlerweile alltäglich. Sie hat mir sofort geholfen, neue Kontakte zu knüpfen. Deutlich zu spüren ist dieser bekannte Highschool-Spirit, den man aus amerikanischen Filmen kennt, da zwischen den Lehrern und Schülern ein eher freundschaftliches Verhältnis herrscht und der Schulsport und Teamzusammenhalt ganz groß geschrieben werden. Ich bin unglaublich glücklich, dass ich dem Cheerleading-Team beitreten durfte, mit Uniform und allem Drum und Dran, weil das schon immer mein heimlicher Mädchentraum gewesen ist. Leider ist die Football-Saison jetzt um. Außerhalb der Schulzeit haben unsere Gasteltern uns immer unglaubliche Ausflüge ermöglicht. Wir waren unter anderem in Boston, Washington DC, New Jersey und New York. Mein ganzes Leben habe ich schon davon geträumt, einmal nach New York zu fahren. Es war einfach ein überwälti-

gendes Gefühl, wirklich da zu sein - inmitten von Lichtern, Hochhäusern und Menschen.

Wir waren sogar auf dem Broadway und haben uns eine Show angeschaut und das Beste ist, wir werden, bevor es zurück nach Deutschland geht, noch einmal zurück in die wohl berühmteste Stadt der Welt fahren. Ich bin schon so gespannt! Eine andere Sache, die ich in meiner Zeit hier in Amerika sehr genossen habe, war Thanksgiving, was wir mit der ganzen Familie und Freunden in New Jersey verbracht haben. Es gab den typischen Truthahn und unendlich viele Beilagen, gefolgt von unzähligen Kuchen mit Eis und allem was dazu gehört. Alle hatten Spaß, und man hat sich gefühlt, als würde man schon Jahre ein Teil der Familie sein. Ich bin ganz sicher, dass ich wiederkommen werde und freue mich, einige meiner Freunde schon nächstes Jahr wiederzusehen, wenn es für sie nach Deutschland geht.

Unvergessliche Zeit als Gastschülerin

Corinna Kremser: Große Ehre für mich

Corinna Kremser, 15, Schülerin der Realschule in Kreuzau, blickt auf ihre drei Monate in Dorchester County zurück.

„Es war eine große Ehre für mich, den Kreis Düren in Dorchester County vertreten zu dürfen! Natürlich war es für mich ein großer Schritt, meine Familie, Freunde und meinen normalen Alltag für drei Monate zu verlassen und in etwas ganz Neues reinzuschauen, aber das war mit Abstand die beste Entscheidung, die ich je getroffen habe. Ich bin in eine tolle Familie gekommen, die mich sofort mit offenen Armen empfingen und herzlich aufgenommen hat.

Ich habe eigentlich drei Gastgeschwister, wobei beide Schwestern nicht mehr zu Hause leben, so dass ich nur einen Gastbruder habe, der 17 Jahre alt ist und Thomas heißt. Mit ihm habe ich mich aber so gut verstanden, als wäre er mein eigener Bruder! Wir haben viele Sachen zusammen unter-

nommen. Mein Gastvater arbeitet als Arzt und leitet ein Krankenhaus für Alzheimer-Patienten, meine Gastmutter ist Managerin des Essensservices für alle Schulen im Kreis.

Der Schulalltag ist zu 100 Prozent anders als in Deutschland. Man hat morgens vier Stunden Unterricht, danach für 30 Minuten Mittagspause, wobei man in der Cafeteria sitzt und isst, danach folgen noch zwei Stunden Unterricht. Man darf allerdings den kompletten Schultag das Gebäude nicht verlassen, was anfangs sehr ungewohnt war.

Im Fußballteam

Es schien am Anfang so, als wenn einige Dinge von uns in der Schule durcheinander gekommen wären, sodass ich plötzlich in Jahrgang elf gehen musste statt in Jahrgang neun, was den Unterricht natürlich erheblich schwieriger gemacht hat. Aber die meisten Lehrer zeigen sich hilfs-



Corinna Kremser: „Ich bin in eine tolle Familie gekommen.“

Foto: privat

bereit und verständnisvoll, wenn man etwas nicht versteht. Ich konnte sogar bis zum Ende der Saison, also für fünf Wochen, für die Fußball-Schulmannschaft der Mädchen spielen und trainieren, was mich unglaublich gefreut hat, da ich auch in Deutschland im Verein Fußball spiele. Als die Saison vorbei war, bin ich für die restliche Zeit für das Schulteam geschwommen. Training war jeweils direkt nach der Schule, also von 15.15 bis 17 Uhr. Am Abend waren dann Hausaufgaben und Lernen an der Reihe. Wir sind

sehr viel rumgekommen. Wir waren an Orten wie Annapolis, Ozean City, Baltimore, Washington DC, New Jersey, sind nach Boston geflogen und, und, und. Aber mein persönlicher Favorit war eindeutig New York! Wir sind zweimal dort gewesen und haben sehr viel gesehen. Ein großes Highlight war für mich, dass wir in eine Show auf dem Broadway gegangen sind. Alles in allem war es eine super spannende und aufregende Zeit, die ich in meinem Leben nie vergessen werde!

Ein Teppich, der Gefühle weckt

Dürener Traditionshersteller Anker gewinnt mit seiner Werbekampagne Marketingpreis und Marktanteile

Tue Gutes und rede darüber – das Dürener Traditionsunternehmen Anker Teppichboden hat das so überzeugend getan, dass es kürzlich mit dem Aachener Marketingpreis belohnt worden ist. Bei der Siegerehrung in Aachen nahmen Gerd Hoffe von Anker Teppichboden und Thomas Riesmeier von der Dortmunder Marketingagentur Kywi den Preis vor rund 300 Gästen entgegen, der vom Marketing-Club Aachen e.V. 2014 zum zweiten Mal kammerbezirksweit ausgelobt worden war. Die Wirtschaftsförderung des Kreises Düren hatte Anker motiviert, an dem Wettbewerb teilzunehmen.

Klassiker neu vermarktet

Honoriert wurde die Neupositionierung der Marke. Um sich vom rückläufigen Absatz und Preisverfall in der Branche abzukoppeln, hatte

das Unternehmen, das europäischer Marktführer im gehobenen Segment textiler Bodenbeläge und zudem der weltweit zweitgrößte Lieferant für Airline-Teppichboden ist, die 55 Jahre alte Klassikerkollektion Perlön Rips völlig neu vermarktet. Dabei nutzte Anker emotionale Faktoren wie Farbe, Design und Raumgestaltung.

Bei der Preisverleihung sagte Jurymitglied Daniel Wentzel, RWTH-Professor für Wirtschaftswissenschaften: „Sie haben das Produkt völlig neu durchdacht und neu vermarktet.“ So sei es als „Handwerksstück“ mit „hoher Wertigkeit“ gezeigt worden, was beim Marketing in der Teppich-Branche außergewöhnlich sei. „Das Produkt lebt von seiner Funktion. Wir haben es emotionalisiert“, berichtete Hoffe. Mit dem erhofften Erfolg: Der Absatz von Anker wuchs um sechs Prozent, die Branche hin-


gegen büßte zehn Prozent ein. Für das Unternehmen und seine 280 Beschäftigten in Düren ist das eine überaus erfreuliche Entwicklung. Perlön Rips wurde 1959 entwickelt und wird bis heute exklusiv, konstruktiv unverändert und vollständig bei Anker Teppichboden in Düren gefertigt. Die Produktqualität führt häufig zu Liegezeiten von deutlich über 20 Jahren. „Was gibt es Sinnvolleres als Produkte, die jahrzehntelang nicht nur schön anzuschauen sind, sondern funktionieren und verlässlich ihren Dienst tun? Das ist Nachhaltigkeit in Vollendung“, so Gerd Hoffe.



www.rurtalbahn.de



Grüppchenbildung

Mit dem -Minigruppen-Ticket sind bis zu 5 Personen unterwegs. Einfach einsteigen und losfahren. So oft Sie wollen.

Das Ticket für bis zu 5 Personen gilt montags bis freitags ab 9.00 Uhr sowie an Wochenenden und Feiertagen ganztägig für beliebig viele Fahrten im Gültigkeitsgebiet ab Entwertung bis Betriebsschluss. So können Sie auch die Fahrten nach 24.00 Uhr am Folgetag nutzen.

Mehr Infos erhalten Sie Mo-Fr 8-17 Uhr im Service-Center oder unter www.rurtalbahn.de.

Kölner Landstr. 271
52351 Düren
Tel.: 02421 2769300
info@rurtalbahn.de

Service-Center
Kaiserplatz 10
52349 Düren
Tel.: 02421 390111

... willkommen zu Hause!

Rurtal**bahn**

Spannender Lesestoff für Tieftaucher

Kreisjahrbuch 2015 bietet 22 thematisch weit gefächerte Beiträge

210 gehaltvolle, reich bebilderte Seiten bieten Lesestoff, den man sich nicht zusammengooglen kann: Das ist das Jahrbuch Kreis Düren 2015. Seit Ende November ist es im hiesigen Buchhandel erhältlich. Und zwar zum Schnäppchenpreis von 10,50 Euro, da die Mannschaft um Redaktionsleiter Ludger Dowe und Verleger Bernd Hahne es einmal mehr geschafft hat, zahlreiche Autoren und Fotografen zur unentgeltlichen Mitarbeit zu bewegen. So vereint das neue Buch 22 Aufsätze, von denen zehn das Titelthema „Feste, Feiern, Bräuche“ auffächern. Abgerundet wird das Werk traditionell von den Chroniken des Kreises und seiner Kommunen.

Auf der Titelseite marschieren die Linnicher Schützen stellvertretend für alle, die im Kreis Düren feiernd Traditionen und Bräuche hochhalten. Mit einem dreifach „Wumm ...“ beginnt Autor Walther Schieffer seine informativ-augenzwinkernde Beschreibung

der Linnicher Bronk (Prunk). Was sich in den Tagen nach den Böllerschüssen ereignet, die alljährlich am Samstag nach Pfingsten ertönen, stellt er plastisch dar. So erfährt der Leser, dass das Fest der drei Schützengesellschaften exakt getaktet ist, auch wenn am Ende so mancher ins Schwanken gerät. Traditionen werden hochgehalten. Auch die, dass Frauen zwar mitfeiern, aber keine Mitglieder werden dürfen. Nachwuchsprobleme, so heißt es am Ende ausblickend, haben die Linnicher Schützen deswegen jedenfalls keine. Die Böller werden die Linnicher also noch lange zum Fest rufen.

Feiern? Da denkt der Rheinländer an Karneval. Stellvertretend für dieses Brauchtum stellt Franz-Josef Brandenburg die neugegründete Wenkböggel-Zunft in Nideggen vor. Wenn am Ende der tollen Tage die Strohuppe lichterloh brennt, dann sind nun auch dort alle Verfehlungen der letzten Tage getilgt.



Bei der Vorstellung des Kreisjahrbuchs 2015 würdigte Landrat Wolfgang Spelthahn (Mitte) das Engagement von Verleger Bernd Hahne (hinten, l.) und der Redaktion um Ludger Dowe (hinten, r.), Guido von Büren und Gerda Kückhoven.

Foto: J. Kreutzer



Das Kreisjahrbuch 2015 ist zum Preis von 10,50 Euro im hiesigen Buchhandel erhältlich.

„Ich bin dann mal weg“: Hape Kerklings Bestseller hat dem Pilgern zu neuer Popularität verholfen. Im Kreisjahrbuch sind den Wallfahrern mehrere Beiträge gewidmet. Guido von Bürens historischem Abriss folgen drei konkrete Beispiele: Zum einen zeigt Kurt Josef Wecker die lange Tradition der Wallfahrten nach Heimbach auf, zum anderen beschreibt Karl-Josef Nolden die Drover Tradition, zum Grab des Apostels Matthias nach Trier zu pilgern. Auch Rödingen war einst Pilgerziel mit Kirmes und Markt und galt sogar als Schaustellerdorf. Geblieben ist von alledem nur noch der eintägige Corneliusmarkt, wie Hans Bert Cremer feststellt.

Erntedank und 1. Mai

In Abenden feiert man seit über 100 Jahren Erntedank. Wie sich diese Tradition gewandelt hat, beschreibt Franz-Josef Brandenburg. Der 1. Mai ist ein Feiertag des Sozialstaates. War vor 125 Jahren der Acht-Stunden-Tag das zentrale Thema, so steht heute der digitale Wandel auf der Agenda, da dieser mit immer weniger Menschenarbeit auskommt. Wie der Kampftag der Arbeiter im Kreis Düren begangen wurde, hat Felix Röhlich aufgearbeitet.

Die Beiträge im „freien Teil“ spannen den thematischen Bogen weit. Guido von Büren und Kathrin Zander blicken 200 Jahre zurück, als 1815 im Rheinland das „preußische Jahrhundert“ be-

gann.

70 Jahre nach der totalen Zerstörung Dürens und Jülichs erinnert Bernhard Dautzenberg an die berühmte amerikanische Fotografin Margret Bourke-White, deren Luftaufnahmen „das zerschlagene Gesicht Deutschlands“ dokumentieren. Eine Doppelseite zeigt Jülich zertrümmert am Boden liegend. Aufstieg, Arisierung, Wiedergutmachungsverhandlungen, Stilllegung und 2013 schließlich die Räumung der Firmenbrache: Zahlreiche Mosaiksteine des jüdischen Unternehmens Hanne-mann in Rölsdorf hat Bernd Hahne zusammengetragen, „doch die Geschichte ist noch lange nicht geschrieben“, endet sein Forschungsbericht.

Höchst bemerkenswert sind die foto-realistischen Gemälde Heiner Altmepens aus dem hiesigen Braunkohlerevier. Marcell Perse und Wolfgang Schneiders stellen ihn und seine Arbeit vor und schlagen dabei den Bogen zum Jülicher Johann Wilhelm Schirmer, der mit seiner naturalistischen Landschaftsmalerei im 19. Jahrhundert führend war.

Die Geschichte der Kellenberger Mühle, das Autotestcenter Aldenhoven, der Dürener Historiker August Schoop, die Theatertradition in Nörvenich und weitere Beiträge machen das Jahrbuch 2015 zur Fundgrube für alle, die dem Kreis Düren verbunden sind und den Blick in die Tiefe zu schätzen wissen.

Josef Kreutzer

Aus den Augen, aus dem Sinn?

AWA: Lebensmittel sind zu kostbar, um sie zu verschwenden

Lebensmittel sind wertvoll, denn sie sind wahrhaft „lebenswichtig“. An vielen Orten der Welt – insbesondere auf der Südhalbkugel – ist dieser Wert schmerzhaft spürbar, denn Nahrungsmittel sind hier oft knapp und teuer.

In Deutschland sind Lebensmittel im Überfluss und vergleichsweise preiswert erhältlich und werden deshalb nicht mehr als „kostbar“ wahrgenommen. Während in den Ländern der südlichen Halbkugel 50 bis 90 % des Einkommens für Lebensmittel aufgewendet werden müssen, sind es in Deutschland im statistischen Mittel nur rund 13 %. Sicherlich einer der Gründe, warum bei uns statistisch gesehen pro Person rund 82 kg Nahrungsmittel im Jahr in den Abfall gelangen. Jedes achte Lebensmittel, das wir kaufen, werfen wir weg. Und bei über 13 % der Lebensmittel, die in Haushalten weggeworfen werden, wurden die Verpackungen nie geöffnet. Studien erforschten die häufigsten Ursachen für das Wegwerfen von Lebensmitteln: Dazu gehören spontane und ungeplante Einkäufe, das Anlegen von zu großen Vorräten, um für alle Eventualitäten gerüstet

zu sein, ein mangelnder Überblick über die eigenen Vorräte, aber auch die falsche Lagerung von Lebensmitteln. Bei der Zubereitung von Mahlzeiten schlagen zu große Portionsgrößen beim Kochen zu Buche. Auch fehlt es an Bereitschaft und Wissen zur fantasie- und verantwortungsvollen Resteverwertung.

Wertschätzung fehlt

Das Wegwerfen von Lebensmitteln hat beträchtliche Auswirkungen: Der Warenwert der Lebensmittel, die gekauft und weggeworfen werden, summiert sich im Jahr auf rund 236 € pro Person. Ressourcen wie Nährstoffe, Wasser und Energie, die für die Erzeugung, die Verarbeitung und den Transport der nicht genutzten Lebensmittel eingesetzt wurden, werden vergeudet und das Klima durch CO₂-Emissionen zusätzlich belastet.

Als Reaktion auf die alarmierenden Zahlen zum Ausmaß der Lebensmittelverschwendung in der EU wurde das Thema 2014 von der Europäischen Union zum Arbeitsschwerpunkt erhoben. Dieses hat die AWA Entsorgung GmbH als regionales Entsorgungsunternehmen im Bereich des Kreises Düren sowie der



Zum Wegwerfen zu schade: Die AWA-Abfallberaterinnen Nicoll Parthey (links) und Heike Stiller präsentieren die Ausstellung „Lebens(mittel)verschwendung“. Fotos: AWA

Stadt und der Städteregion Aachen zum Anlass genommen, eine Wanderausstellung mit dem Titel „Lebens(mittel)verschwendung? Wertschätzen statt Wegwerfen“ zu konzipieren.

Reste verwerten

Angesprochen werden private Haushalte, denn jeder einzelne Bürger hat es in der Hand, durch einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln und durch seine Kaufentscheidungen Lebensmittelabfälle aktiv zu vermeiden. Die Ausstellung der AWA vermittelt praktische Hilfestellung. Sie bietet zum Beispiel interaktive Möglichkeiten, einen Kühlschrank fachgerecht einzuräumen, Essensportionen richtig zu bemessen und leckere Rezepte

für die Verwendung von Resten zusammenzustellen. Darüber hinaus zeigt die Ausstellung, wie das Klima durch den überlegten Einkauf von Lebensmitteln geschont werden kann. Sie kann kostenlos bei der Abfallberatung der AWA ausgeliehen und in den Kommunen des Verbandsgebietes des ZEW (Städteregion Aachen, Kreis Düren, Stadt Aachen) präsentiert werden.

Info

Weitere Infos zum Thema gibt es im Internet unter www.awa-gmbh.de. Telefonisch ist die AWA-Abfallberatung unter 02403/8766-353 zu erreichen.



Statistisch gesehen gelangen in Deutschland jährlich 82 Kilogramm Lebensmittel pro Person in den Abfall.

Januar

Theater | Kabarett

02.01. | Freitag | 20 Uhr

Musical „La Cage aux Folles“ im Haus der Stadt Düren

08.01. | Donnerstag | 20 Uhr

Theater „Der Fußballkönig“ im Haus der Stadt Düren

16.01. | Freitag | 20 Uhr

Schauspiel „Ewig jung“ im Haus der Stadt Düren

20.01. | Dienstag | 11 Uhr

Theater „Geschlossene Gesellschaft“ im Haus der Stadt Düren

22.01. | Donnerstag | 20 Uhr

Konrad Beikircher und Band „bayo-Bongo - Die 50er, wie sie wirklich waren“ im Haus der Stadt Düren

23.01. | Freitag | 20 Uhr

Nito Torres mit „Weiberabend“ im Kulturbahnhof Jülich

23.01. | Freitag | 20 Uhr

Musik im Foyer mit „i.n.a.“ im Haus der Stadt Düren

25.01. | Sonntag | 18 Uhr

Konzert „Tango und mehr“ im Schloss Burgau

30.01. | Freitag | 10 Uhr

Folklore, Tanz und Clownerie „Komm mit auf den Jahrmarkt“ im Kulturbahnhof Jülich

Musik

09.01. | Freitag | 20 Uhr

Jazz-Konzert „No Kissing“ mit dem Werner Neumann Trio im KOMM in Düren

11.01. | Sonntag | 18 Uhr

Neujahrskonzert mit Werken von Johann Strauss und anderen Komponisten im Haus der Stadt Düren

13.01. | Dienstag | 20 Uhr

Konzert mit dem „Bretano String Quartett“ im Haus der Stadt Düren

18.01. | Sonntag | 18 Uhr

Konzert „Mi tango querido Malena“ in der Christuskirche Düren

18.01. | Sonntag | 20 Uhr

Schlosskonzert: 3. Abonnement - „Sunfire“ in der Schlosskapelle der Zitadelle Jülich

31.01. | Samstag | 20 Uhr

Konzert „A spectacular night of Queen“ im Haus der Stadt Düren



Die legendären Ehrlich Brothers kommen mit ihrem aktuellen Programm am 16. Januar in die Arena Kreis Düren.

Foto: Veranstalter

Sonstiges

07.01. | Mittwoch | 20 Uhr

Heimspiel der SWD powervolleys Düren gegen Friedrichshafen in der Arena Kreis Düren

14.01. | Mittwoch | 20 Uhr

The Original Cuban Circus - Die faszinierende Kubanische Zirkus-Show im Haus der Stadt Düren

16.01. | Freitag | 20 Uhr

„Ehrlich Brothers Magie - Träume erleben“ in der Arena Kreis Düren

17.01. | Samstag | 19.30 Uhr

Heimspiel der SWD powervolleys Düren gegen Herrsching in der Arena Kreis Düren

22.01. | Donnerstag | 10 Uhr

Forum: „Zu Hause leben - Zu Hause pflegen“, Kreishaus Düren

24.01. | Samstag | 19.30 Uhr

Heimspiel der SWD powervolleys Düren gegen Rottenburg in der Arena Kreis Düren

25.01. | Sonntag | 14 Uhr

Heimspiel des TTC indeland Jülich gegen Bad Königshoven in der Halle Berliner Straße

25.01. | Sonntag | 14 Uhr

9. Dürener Kinderkarnevalszug durch die Innenstadt

30.01. | Samstag | 19.30 Uhr

Gruseldinner „Jack the Ripper“ in der Burg Satzvey in Mechernich

Februar

Theater | Kabarett

01.02. | Sonntag | 19 Uhr

Dieter Nuhr - „Nuhr ein Traum“ in der Arena Kreis Düren

04.02. | Mittwoch | 20 Uhr

„Cabaret“ im Haus der Stadt Düren

19.02. | Donnerstag | 11 Uhr

Theater-Jugendprojekt „Yvonne, die Burgunderprinzessin“ im Haus der Stadt Düren

21.02. | Samstag | 16 Uhr

„Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ im Haus der Stadt Düren

24.02. | Dienstag | 11 Uhr

„In jedem Ding steckt ein Schmetterling“ im Haus der Stadt Düren

25.02. | Mittwoch | 11 und 19 Uhr

„Der Kaufmann von Venedig“ im Haus der Stadt Düren

26.02. | Donnerstag | 20 Uhr

„Raub der Sabinerinnen“ im Haus der Stadt Düren

Musik

22.02. | Sonntag | 20 Uhr

Schlosskonzert: 4. Abonnement - „Traumlicht“ in der Schlosskapelle der Zitadelle Jülich

22.02. | Sonntag | 18 Uhr

Konzert „Lebensreisen“ im Schloss Burgau

23.02. | Montag | 19 Uhr

„Rock-Pop-Jazz“ im Haus der Stadt Düren

24.02. | Dienstag | 19.30 Uhr

Florian Silbereisen präsentiert „Das Fest der Feste“ in der Arena Kreis Düren

28.02. | Samstag | 20 Uhr

„Music und Meditations“ mit Hans Peter Salentin in der Pfarrkirche St. Annen Düren

Sonstiges

04.02. | Mittwoch | 20 Uhr

Heimspiel der SWD powervolleys Düren gegen Coburg/Grub in der Arena Kreis Düren

07.02. | Samstag | 19 Uhr

Heimspiel des TTC indeland Jülich gegen Weinheim in der Halle Berliner Straße

11.02. | Mittwoch

Närrischer Kinder-Empfang des Kreises Düren, Berufskolleg Kaufmännische Schulen in Düren; Empfang der erwachsenen Tollitäten

15.02. | Sonntag | 15 Uhr

Heimspiel des TTC indeland Jülich gegen Fürstfeldbruck in der Halle Berliner Straße

15.02. | Sonntag | 14 Uhr

Karnevalsumzug durch die Dürener Innenstadt

20.02. | Freitag | 19.30 Uhr

Gruseldinner „Dracula“ in der Burg

Satzey in Mechernich

20.02. | Freitag | 20 Uhr

Festliche Ballett-Gala „Carmen“ im Haus der Stadt Düren

21.02. | Samstag | 19 Uhr

Tanzen: 1. Bundesliga Lateinformation in der Arena Kreis Düren

März

Theater | Kabarett

04.03. | Mittwoch | 11 und 16 Uhr

„Rico, Oskar und die Tieferschatten“ im Haus der Stadt Düren

05.03. | Donnerstag | 10 und 15 Uhr

Theater La Senty Menti: „Zitronengelbundgrünwiekee“ im Kulturbahnhof Jülich

05.03. | Donnerstag | 11 und 19 Uhr

„Der kleine Prinz“ im Haus der Stadt Düren

06.03. | Freitag | 20 Uhr

Hennes Bender „Klein/Laut!“ im Kulturbahnhof Jülich

07.03. | Samstag | 20 Uhr

Grenzland-Theater: „Abendstunde im Spätherbst“, Kammerspiel von Friedrich Dürrenmatt in der Stadthalle Jülich

10.03. | Dienstag | 11 und 15 Uhr

Theater-Zitadelle mit „Wo ist mein Bär?“ im KOMM in Düren

10.03. | Dienstag | 20 Uhr

Manfred Lütz „Irre - Wir behandeln



Das Lagerfeuer-Trio sorgt im März für schöne Stunden im Jülicher Kulturbahnhof.

Foto: Sebastian Schmidt

die Falschen“ im Haus der Stadt Düren

12.03. | Donnerstag | 20 Uhr

„Beethoven oder die 33 Variationen“ im Haus der Stadt Düren

13.03. | Freitag | 10 Uhr

„Klingt tierisch!“ im Kulturbahnhof Jülich

15.03. | Sonntag | 20 Uhr

„Carmen“ im Haus der Stadt Düren

18.03. | Mittwoch | 16 Uhr

„Rumpelstilzchen“ im Haus der Stadt Düren

20.03. | Freitag | 20 Uhr

„Anatevka“ im Haus der Stadt Düren

24.03. | Dienstag | 20 Uhr

Margie Kinsky mit „Ich bin so wild nach deinem Erdbeerpudding“ im KOMM in Düren

Musik

01.03. | Sonntag | 18 Uhr

„Dance of Joy: Das Bachprojekt“ in der Christuskirche Düren

07.03. | Samstag | 18 Uhr

Musikantenstadl 2015 in der Arena Kreis Düren

07.03. | Samstag | 20 Uhr

Jazz-Konzert „The Dark Side of Deep Schrott“ mit „Deep Schrott“ im KOMM in Düren

07.03. | Samstag | 20 Uhr

Musik zur Passionszeit in der Pfarrkirche St. Anna Düren

15.03. | Sonntag | 19 Uhr

„Französische Chansons der 50er, 60er, und 70er Jahre“ im Schloss Burgau

20.03. | Freitag | 20 Uhr

Große Operetten-Gala im Haus der Stadt Düren

21.03. | Samstag | 21 Uhr

Konzert mit dem Lagerfeuer-Trio im Kulturbahnhof Jülich

21.03. | Samstag | 20 Uhr

Konzert zum „330. Geburtstag von Johann Sebastian Bach“ in St. Joachim Düren

22.03. | Sonntag | 20 Uhr

Schlosskonzert: 5. Abonnement - Mozart, Bartok und Beethoven in der Schlosskapelle der Zitadelle Jülich

22.03. | Sonntag | 18 Uhr

Konzert „Working with the past“ in der Christuskirche Düren

Sonstiges

06.03. | Freitag | 19 Uhr

Vernissage „Dürener Köpfe“ im Schloss Burgau

27.03. | Freitag | 19 Uhr

Krimdinner: „Der Dallas Mord“ im Dürener Posthotel

27.03. | Freitag | 19 Uhr

Heimspiel des TTC indeland Jülich gegen den 1. FC Köln in der Halle Berliner Straße



„Jetzt ist Stadtzeit - es ist so weit“ mit Andy Borg am 7. März in Düren.

Foto: Peter Krivograd



Der Kreissportbund Düren ist ein eingetragener Verein. Zum Vorstand gehören (v.l.): Alfred Bergrath, Heinz-Hubert Werker, Vorsitzender Landrat Wolfgang Spelthahn, Rainer Neumann, Wolfgang Schmitz, Florian Blaschky und Willi Gehlen. Darüber hinaus wirken mit: Peter Beyenburg, Heinz-Peter Braummüller, Karl-Josef Steeg, Volker Eicker, Jonny Esch, Heinz-Peter Glasmacher, Birgitt Lahaye-Reiss, Dr. Hans Göntgen, Maria Kaptain und Hartmut Heinen.

Foto: Josef Kreutzer

KSB Düren ist der „schwitzende Riese“

Über 80.000 Menschen gehören den kreisweit 371 Sportvereinen an

Sport ist im Verein am schönsten: Über 80.000 Menschen im Kreis Düren sehen das so. 371 eingetragene Sportvereine gibt es zwischen Titz und Heimbach, alle sind Mitglied des Kreissportbundes Düren e.V., kurz KSB Düren. Damit ist er die größte Interessenvertretung im Kreisgebiet, denn der „schwitzende Riese“ spricht im Namen fast jeden dritten Einwohners. Mit seinen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern unterstützt der KSB den Sport an der Rur auf vielfältige Weise.

Hauptquartier in Lendersdorf

Das „Hauptquartier“ des Sports befindet sich im Gebäude der Lendersdorfer Grundschule. Dort haben KSB-Geschäftsführer Wolfgang Schmitz und weitere sechs hauptamtliche Kräfte ihre Büros. Wer da an Papierkram denkt, irrt. Nur eine Verwaltungsfachkraft ist darunter. Schmitz, früher Regionalliga-Handballer von Düren 99, und seine Mannschaft sind entweder Sport- oder Gymnastiklehrer.

Vorstände auf Ballhöhe

Die Seminarreihe „Kurz und gut“, die von KSB-Bildungswerkchef Willi Gehlen ehrenamtlich organisiert wird, ist NRW-weit mit die umfang- und teilnehmerreichste. Sie greift Vorstandsthemen auf, die gerne übersehen werden, obwohl sie sehr wichtig sind: Steuern, Versicherungen, Berufsgenossenschaft, bezahlte Mitarbeit, Satzungen, Kinderschutz. In den kostenfreien Seminaren werden die Grundlagen gelegt. Die Teilnehmer sehen

dann, ob in ihrem Verein Handlungsbedarf besteht.

Trainer fallen nicht vom Himmel

Früh übt sich, wer Verantwortung übernehmen will: Seit anderthalb Jahren bildet der KSB 13- und 14-jährige Schüler oder Vereinsmitglieder in Projektwochen zu Gruppenhelfern aus. Rund 50 Nachwuchskräfte haben die 70 Lerneinheiten bereits absolviert. Mit 17 Jahren können sie dann den Übungsleiterschein erwerben, der bundesweit gültig ist. An zwei Berufskollegs und beim TV Arnoldsweiler haben sich bereits rund 120 Teenager qualifiziert. Nun soll das Angebot auf Jülich und weitere Großvereine ausgeweitet werden.

Sport ist Lebensqualität

Über die Vereinsförderung hinaus hat der KSB zahlreiche eigene Sportförderangebote im Programm. Die bietet er nicht nur im Mutterhaus in Lendersdorf, sondern auch in der Fläche an. So ist der KSB zum Beispiel in Kindergärten und Schulen, in Betrieben und Behörden präsent und spricht damit Jung und Alt an. Immer geht es dabei um die Lebensqualität der Menschen. Unterstützt wird der KSB dabei von gut zwei Dutzend freiberuflichen Übungsleitern in Schwimmbädern, Sporthallen und auf Trainingsplätzen.

Bewegte Kleinkinder

Sport hält fit, fördert die Gesundheit und formt den Charakter. Ab dem Kleinkindalter geht es los. So hat der KSB kreisweit bereits 48 Kitas zu zerti-

fizierten Bewegungskindergärten gemacht. Dazu wurden die Erzieherinnen fachlich geschult und örtliche Vereine und Eltern einbezogen. Weitere Einrichtungen wollen diesen neuen Weg auch beschreiten.

Vorher-nachher-Test

Wie fit sind Grundschulkinder heute? Um diese Frage zu beantworten, fand 2013 im Rahmen eines vierjährigen NRW-Pilotprojekts ein großangelegter Check an fünf Jülicher Schulen statt. 281 Zweitklässler wurden mit Unterstützung der Barmer GEK und Sparkasse Düren in punkto Ausdauer, Koordination, Kraft, Schnelligkeit und Flexibilität begutachtet. Wer hat welches Talent, wer welche Defizite? Am Ende erhielten die Eltern Empfehlungen zum Besuch eines Vereins oder Therapeuten. Zudem wurden die Lehrkräfte speziell geschult. Ob das wirkt? Als Viertklässler werden die Kinder erneut begutachtet. Da ausgebildete Sportlehrer an Grundschulen Mangelware sind, hat der KSB kreisweit allein in diesem Jahr bereits 120 Lehrer in Kompaktkursen zu Übungsleitern ausgebildet.

In die Schuhe, fertig, Stopp!

In die Sportschuhe, fertig, los? Nein, sagt der KSB Düren und hilft Neulingen, die optimale Pulsfrequenz für die ersten Lauf- oder Gehversuche zu finden. Wer das versäumt, trainiert entweder falsch oder stellt seine Aktivitäten wegen Erschöpfung oder Schmerzen schnell wieder ein. Schade um die neuen Laufschuhe ...

Fürsprecher der Sportler und Vereine

Kinder, die auch nachmittags in der Schule sind, haben abends kaum mehr Lust auf Training. Das macht den Vereinen zu schaffen. Die von Alfred Bergrath ehrenamtlich geführte Koordinierungsstelle des KSB hat ihnen deshalb eine Brücke in die Schulen gebaut. 18 Grundschulen mit Offenem Ganztag und acht weiterführende Schulen kooperieren bereits mit Sportvereinen. Das ist ein Gewinnermodell für alle, das weitere Kreise ziehen soll. Als Fürsprecher der Sportler und Vereine tritt der KSB immer wieder auf: Im Oktober 2014 etwa hat KSB-Vorsitzender Landrat Wolfgang Spelthahn an die 15 Kommunen des Kreises appelliert, die gesellschaftspolitisch wertvolle Arbeit der Vereine stärker zu unterstützen, insbesondere im Nachwuchsbereich. Entgeltfreie Sportstättennutzung für Kinder und Jugendliche, großzügige Öffnungszeiten in den Ferien, Investitionen in Hallen, Plätze und Geräte und die Verabschiedung von Sportförderrichtlinien standen auf der Liste.

Josef Kreutzer

Kontakt

Kreissportbund Düren e.V.
Kirchfeld 23
52355 Düren
02421-502373
info@ksb-dueren.de
www.ksb-dueren.de

Gut für Rücken, Lunge und Laune

Wirbelsäulengymnastik mit KSB-Trainerin Vera Schleuter



In der Donnerstagsrunde von Vera Schleuter (6.v.l.) wird gewissenhaft trainiert und manches Mal gelacht.

Foto: Josef Kreutzer

Donnerstag ist „Wirbelsäulengymnastik“ in der KSB-Zentrale in Lendersdorf. Zehn Frauen sind es heute, Vera Schleuter leitet den Kurs. „Linkes Bein und rechten Arm ausstrecken und halten, halten, halten! Ja, schön. Und jetzt der Wechsel.“

Seit über zehn Jahren ist Gerta Sa-

lentin aus Jakobwüllesheim dabei. 78 Jahre ist sie alt. „Es macht mir einfach Freude, und ich fühle mich fit“, gibt sie bereitwillig Auskunft. „Ja, sie ist wirklich sehr fit“, bekräftigt die Trainerin in der kurzen Pause. „Sie macht immer alle Übungen mit“, sagt jemand. „Und sie jammert nicht – jedenfalls nicht laut.“ Alle lachen, auch Gerta

Salentin.

Es ist ein fröhliches Grüppchen. Inge Weiland kommt seit über zehn Jahren eigens aus Nideggen. Warum? „Mir gefällt es beim Kreissportbund sehr gut, die Kursleiterin ist einfach toll“, sagt sie. Das Training hat sich für die 67-Jährige ausgezahlt. „Heute bekomme ich viel besser Luft und bin

einfach fitter.“ Für Claudia Küppers, mit 40 die Jüngste an diesem Tag, war der KSB auch aus einem praktischen Grund erste Wahl. „Ich wohne gleich um die Ecke“, sagt sie. Seit vier Jahren ist sie donnerstags stets dabei. Seitdem hat sich ihr Rücken deutlich entspannt. Bewegungsfreiheit, die sie nicht mehr missen möchte.



Die Dürener Kreisbahn
wünscht besinnliche
Weihnachtsfeiertage
und ein erfolgreiches
und glückliches
neues Jahr 2015!

Immer in Bewegung...



www.dkb-dn.de

Zwei auf einen Streich : Abi & B-Lizenz

KSB Düren ermöglicht diese Doppelqualifikation am Nelly-Pütz-Berufskolleg

Wenn Kevin Zwingel und seine 20 Mitschüler 2016 ihr Abitur am Nelly-Pütz-Berufskolleg bestehen, dann haben sie die Allgemeine Hochschulreife und sind zudem als Freizeitsportleiter qualifiziert.

Die so genannte Basisausbildung (C-Lizenz) haben sie schon in der Tasche. Wiederum mit Unterstützung des KSB nimmt der Sport-Leistungskurs Anfang nächsten Jahres auch die B-Lizenz in Angriff. Wer die schafft, kann sich den Vereinen gleich nach dem Abitur als umfassend ausgebildeter, allein verantwortlich arbeitender Trainer empfehlen. Diesen Doppelpack und weitere Qualifikationen gibt es in anderen Schulbereichen im Kreis nicht. Der 20-jährige Kevin Zwingel, der zurzeit bei Viktoria Koslar als Co-Trainer der B 1-Fußballer tätig ist, hat Sport jedenfalls in der engeren Wahl. Zwei seiner drei Berufswünsche gehen in diese Richtung.



Mit Unterstützung des KSB Düren erwirbt der Sportleistungskurs am Nelly-Pütz-Berufskolleg die Qualifikation als Freizeitsportleiter. Foto: Josef Kreuzter

RWE Power

AUSBLICK MIT POWER.



Riesige Schaufelradbagger und Absetzer sind die Markenzeichen der rheinischen Braunkohlentagebaue von RWE Power. Einen spektakulären Blick auf die Arbeit dieser Großgeräte im **Tagebau Inden** hat man von dem als Landschaftsmarke architektonisch gestaltete **Aussichtspunkt** nahe der Gemeinde Inden.

Direkt über dem neuen Bandsammelpunkt des Tagebaus bieten Infotafeln viel Wissenswertes zur Braunkohlenförderung im Westrevier, zum Tagebau, zur rekultivierten Indeaue und zum nahe gelegenen **Kraftwerk Weisweiler**. Dort erzeugt RWE Power mit der Braunkohle aus dem Tagebau Inden zuverlässig Strom. Die modernisierten Kraftwerksanlagen können flexibel und sicher reagieren, wenn der Wind nicht weht oder die Sonne nicht scheint – ein starker Beitrag zur Energiewende!

VORWEG GEHEN

www.rwe.com
Ihr Wegweiser zum Aussichtspunkt:



Partner des
indeland

Der Kreis in seiner spannenden Vielfalt

Über 40 Geschichtsvereine aktiv



Guido von Büren: „Die Geschichtsvereine setzen auch auf die neuen Medien.“
Foto: J. Kreutzer

Seit 25 Jahren steht die Arbeitsgemeinschaft der Geschichtsvereine im Kreis Düren (AGV) im Dienst der Geschichte unserer Heimat. 1989, im Jahr des Mauerfalls, gründete sich die AGV. Das Silberjubiläum bietet willkommenen Anlass, um mit Guido von Büren – Vorsitzender des Jülicher Geschichtsvereins 1923 e.V. und einer von drei Sprechern der AGV – Rück- und Ausblick zu halten.

Was verbirgt sich hinter Ihrer Arbeitsgemeinschaft?

Guido von Büren: Die AGV ist ein Zusammenschluss von Geschichts- und Heimatvereinen im Gebiet des Kreises Düren, der sich mindestens zwei Mal im Jahr an wechselnden Orten im Kreisgebiet trifft.

Von wie vielen Vereinen reden wir und welche Aufgaben übernimmt die AGV?

Guido von Büren: Derzeit sind in der AGV rund 40 Vereine zusammengeschlossen. Das ist eine stattliche Zahl, die zeigt, wie lebendig die Beschäftigung mit der lokalen und regionalen Geschichte ist. Die hohe Zahl erklärt sich aus dem Umstand, dass es gerade in den größeren Städten und Gemeinden des Kreises gleich eine Vielzahl von Vereinen gibt. Die AGV versteht sich als eine Plattform zum Gedanken- und Informationsaustausch. Die regelmäßigen Treffen bieten zudem die Möglichkeit, den Kreis in seiner spannenden Vielfalt immer wieder neu kennen zu lernen.

Wo liegen die Wurzeln der AGV?

Guido von Büren: Die reichen in die Anfänge der 1980er Jahre zurück. Der damalige Leiter der Kreis-VHS, Ludger Dowe, hatte die Idee, die Geschichtsvereine zu Treffen einzuladen. Diese waren ein voller Erfolg und zogen weite Kreise – sogar außerhalb des Kreises Düren: Von Anfang an war der Eschweiler Geschichtsverein mit dabei. Als dann gemeinsame Projekte entwickelt wurden, wie etwa die Erarbeitung von Unterrichtsmaterial zur Geschichte des Judentums im Kreisgebiet, wurde 1989 die AGV aus der Taufe gehoben und eine Sprechergruppe eingesetzt. Aus heutiger Sicht muss man leider sagen, dass der Elan der ersten zehn bis 15 Jahre etwas erlahmt ist.



Zweimal jährlich treffen sich die Vertreter der über 40 Geschichtsvereine zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch.
Foto: B. Hahne

Wie erklären Sie das?

Guido von Büren: Der demographische Wandel schlägt auch bei den Geschichts- und Heimatvereinen durch. Die Klage über die drohende Überalterung wurde schon immer geführt, war aber insoweit kein Schreckensszenario, da es keine wirklichen Nachwuchsprobleme gab. Das hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Vor allem wird es immer schwerer, engagierte Mitarbeiter für die Vorstände zu gewinnen. Diese müssen mitunter feststellen, dass sich die Rahmenbedingungen für ihre ehrenamtliche Arbeit auch dadurch verschlechtert haben, dass Zuschüsse der öffentlichen Hand ausbleiben oder gewohnte Vergünstigungen gestrichen werden. In einer solchen Situation ist es eine kaum lösbare Aufgabe, aus den Reihen der Vorstände, Mitglieder für die Sprechergruppe zu gewinnen. So sind wir derzeit mit Robert Engelmann aus Niederzier, Bernd Schüller aus Jülich-Welldorf und mir nur zu dritt. Dabei könn-

te eine personell schlagkräftigere Sprechergruppe auch mehr für die Geschichts- und Heimatvereine vor Ort bewirken.

Wie stellen Sie sich denn den aktuellen Herausforderungen?

Guido von Büren: In erster Linie wollen wir die Kommunikation zwischen den Vereinen verbessern und dabei auch auf die neuen Medien setzen. Auch die Außendarstellung ist zu erneuern. Insoweit sind wir dankbar, dass die AGV mit ihren Mitgliedsvereinen nun auf der Homepage des Kreises Düren eine Heimat gefunden hat. Darüber wollen wir die inhaltliche Arbeit aber nicht vergessen. Erst jüngst hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die eine Wanderausstellung vorbereiten möchte, die sich mit den Folgen des Ersten Weltkriegs für das Düren-Jülicher Land beschäftigt. Hier gibt es noch viel zu entdecken und wir hoffen auf rege Beteiligung der Mitgliedsvereine wie der geschichtsinteressierten Bürgerinnen und Bürger.



Solarpark Inden

F&S
SOLAR

**SOLARKRAFTWERKE
SCHLÜSELFERTIG
EUROPAWEIT**

- Planung
- Entwicklung
- Montage
- Betriebsüberwachung

Alle Details unter www.fs-sun.de

F&S solar concept GmbH
Otto-Lilienthal-Straße 34
D-53879 Euskirchen
Phone: +49 2251 1482-0
E-Mail: info@fs-sun.de
www.fs-sun.de

Spannender Kontrast zwischen Historie und Moderne

Bürgermeister R. Claßen: Aldenhoven ist geradezu familiär

Liebe Leserinnen und Leser, als ich die Mitteilung bekam, dass diese Ausgabe des Kreis Rund-Magazins ein Special über die Gemeinde Aldenhoven enthalten wird, habe ich mich sehr gefreut. Gibt Ihnen das doch Gelegenheit, neben dem in der letzten Ausgabe bereits vorgestellten Aldenhoven Testing Center ATC einige weitere Besonderheiten unserer schönen Gemeinde kennen zu lernen.

Unmittelbar an der A44 und nur wenige Kilometer entfernt vom Autobahnkreuz Aachen liegt die Gemeinde Aldenhoven im Nordwesten am Rande des Kreises Düren, in direkter Nach-

barschaft zur Städteregion Aachen. Die hervorragende verkehrstechnische Anbindung im Dreieck Aachen – Köln – Düsseldorf bildet den wichtigsten Standortfaktor unserer Kommune, die im Landschaftsbild überwiegend landwirtschaftlich und mancherorts noch von der Zeit des 1992 ausgelaufenen Steinkohlebergbaus geprägt ist. Unsere rund 14.000 Einwohner zählende und rund 44 Quadratkilometer große Gemeinde besteht aus sieben Ortschaften und ist damit recht überschaubar, geradezu familiär. Genau das macht aber den Reiz des alten Wallfahrtsortes Aldenhoven und unserer übrigen Orte aus.

Spannend ist der Kontrast zwischen Historie und Moderne, zwischen Antike und Hightech und spannend sind auch unsere Aktivitäten im Hinblick auf die Weiterentwicklung unseres ehemaligen Zechengeländes zu einem der hervorgehobenen Entwicklungs- und Produktionsstandorte in NRW. Einiges davon werden Sie auf den nächsten Seiten kennenlernen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und Entdecken!

Herzlichst
Ralf Claßen
Bürgermeister



Aldenhovens Bürgermeister Ralf Claßen lädt zur Entdeckung seiner Gemeinde ein.

Wer mit dem Kickbox-Training beginnt, der lernt ganz neue Muskeln kennen

Arber Haxhija bringt Kindern und Erwachsenen in Aldenhoven eine Sportart näher, die sehr anspruchsvoll ist - Selbstvertrauen wird gestärkt



Tobias Joußen (l.) und Roman Loose (r.) im Training.

Jeden Montag und Mittwoch tauschen Roman Loose und Tobias Joußen nach dem Feierabend Anzug, Krawatte und Lackschuhe gegen T-Shirt, Shorts und Boxhandschuhe. Die beiden Männer treffen sich dann in der Turnhalle der Schleidener Schützenstraße, um Kickboxen zu lernen.

„Ich habe einen Bürojob, bei dem ich sieben bis neun Stunden am Tag vor dem PC sitze. Deshalb nutze ich das Boxen zum Auspowern“, erzählt Roman Loose. Zwar hat er schon früher Kampfsportarten wie Judo oder Wing Chun gemacht, doch das Kickboxen stellt für ihn eine ganz neue



Arber Haxhija gibt den Kindern hilfreiche Tipps.

Fotos: Eric Claßen

Herausforderung dar. „Bei diesem Kampfsport muss man Kraft, Technik und Schnelligkeit kombinieren. Dazu kommt noch ein gehöriges Maß an Disziplin und Beweglichkeit. Dieser Sport ist sehr anspruchsvoll.“ Das sieht auch Tobias Joußen so. Er spielte früher Fußball, fand dann aber irgendwann wegen Verletzung

und familiär bedingt keine Zeit mehr, um Sport zu treiben. „Kickboxen ist sehr anspruchsvoll. Nach den ersten Trainingseinheiten habe ich Muskeln gespürt, die ich vorher gar nicht kannte.“ Und dann zieht er noch einen überraschenden Vergleich: „Hier herrscht mehr Disziplin als beim Fußballtraining. Vor allen

Dingen gibt es beim Kickboxen aber auch weniger Aggressivität.“

Kondition und Koordination

Dafür hat Trainer Arber Haxhija, der die Boxschule ins Leben gerufen hat, auch eine Erklärung: „Sowohl bei den Erwachsenen als auch bei den Kindern, die hier im Verein sind, soll der Spaßfaktor im Vordergrund stehen. Kondition und Koordination bilden die Grundlage. Kickboxen kann auch als Selbstverteidigung gesehen werden. Aber eins ist mir sehr wichtig, wir bilden hier keine Schläger aus!“ Klischees von finsternen Typen, die mit Muskelbergen

trainieren und sich dann gegenseitig verkloppen, wird man in der Boxschule nicht finden. Trainer Arber Haxhija hat den Sport jahrelang selbst betrieben und ist ein groß gewachsener, drahtiger junger Mann. „Hier gibt es keine Typen, die wie die Klitschkos aussehen“, lacht er.

Mädchen sind auch dabei

Doch nicht nur das Training für die Erwachsenen ist ihm wichtig. Auch die Arbeit mit den Kindern macht ihm sehr viel Freude. „Ich wollte diesen Sport auch schon immer jungen Menschen näher bringen. Kinder

lernen schnell und können mit Hilfe des Trainings ihre motorische Fähigkeiten verbessern. Außerdem stärkt es ihr Selbstbewusstsein“, sagt Haxhija. Während die Erwachsenen 90 Minuten lang trainieren, sind die Kinder 60 Minuten aktiv. Nach dem allgemeinen Aufwärmen stehen einige Bewegungs- und Koordinationsspiele auf dem Trainingsplan. Danach geht es für die Jungen und Mädchen an den Sandsack. Ja, richtig! Mädchen sind auch dabei. Denn Kick- und Fitnessboxen – so heißt das Sportprogramm offiziell – ist eben nicht nur eine Sache für Jungen und Männer. „Das Training kann auch als Schulung für die Selbstver-

teidigung genutzt werden“, betont der Trainer.

Besonders sportlich müssen die kleinen Teilnehmer übrigens gar nicht sein. „Die Freude an der Abwechslung ist uns sehr wichtig, deshalb kann jeder Junge und jedes Mädchen beim Training mitmachen. Mein Trainerteam und ich lenken die Einheiten so, dass wir sie nicht überfordern, sondern ganz behutsam an den Sport heranführen. Deshalb suchen wir auch den regen Austausch mit den Eltern, damit diese wissen, was wir beim Training machen.“

Eric Claßen

Eine Autobahn der Römer

Die legendäre Via Belgica führt auch über Aldenhovener Gebiet

Vor mehr als 2000 Jahren waren sie die Lebensadern des Römischen Reiches, die so genannten „Römerstraßen“. Mit ihrem Bau wurde sofort begonnen, als die Römer Gallien und Teile Germaniens bis hin zum Rhein erobert hatten, denn sie brauchten ein leistungsfähiges Straßennetz. Heute sind sie wieder erlebbar, etwa durch die „Via Belgica“, jener großen Ost-West-Verbindung, die von Köln aus über Jülich und Aldenhoven zur Atlantikküste führt.

Teil dieser Straße ist eine aufwändig gestaltete „Mansio-Station“ – die römische Bezeichnung für Rastplatz – an der B 56 in Höhe der Ortschaft Freialdenhoven. „Es ist schon toll, was die Römer damals alles geschaffen haben.“ Fast ehrfürchtig bestaunt ein Besucher die Schautafeln, die in der Station in der Gemeinde Alden-



Für rund 32.000 Euro wurde im Rahmen des Projektes „Erlebnisraum Römerstraße“ der Info-Punkt in der Gemeinde Aldenhoven errichtet.
Foto: Helmut Schiffer

KURZE WEGE DER ENTSORGUNG

ELC HORM Pfarrer-Pleus-Straße 46 in Hürtgenwald
ELC WARDEN Mariadorfer Straße 2 in Eschweiler
ELC SÜD Am Windrad 18 in Monschau-Imgenbroich

Fahren Sie vor: Abfälle und Wertstoffe können Sie bei uns bequem entsorgen.

AWA-ABFALLFON 0 24 03 - 87 66-353

Mehr Infos inkl. Öffnungszeiten finden Sie unter www.awa-gmbh.de/die-anlagen



VERWERTUNG AUS VERANTWORTUNG

www.awa-gmbh.de

AWA
AWA Entsorgung GmbH



Besucher staunen über die römische Mansio-Raststätte, die in Höhe der Ortschaft Freialdenhoven an der B 56 anschaulich über die Via Belgica informiert.

Foto: Helmut Schiffer

hoven angebracht wurden. Schon von weitem verkündet ein großer Stahlpfeiler, dass man an der Via Belgica angekommen ist. Im Rahmen des Projektes „Erlebnisraum Römerstraße“ entstand an der Agrippastrasse – die führte zur Römerzeit von Köln aus nach Dahlem – und der Via Belgica – diese Straße verband Köln mit Boulogne sur Mer an der Atlantikküste – ein kulturtouristischer Radweg, den es zu jeder Jahreszeit zu erkunden lohnt.

Die Römerstraßen bilden einen überaus attraktiven Erlebnisraum. Ursprünglich waren auf der Strecke von Köln bis Übach-Palenberg elf Rastplätze mit Info-Bereich an den historischen Trassen geplant. Doch

realisiert werden konnten nur sechs, darunter der Pavillon in der Gemeinde Aldenhoven an der B 56 bei Freialdenhoven und der in Jülich auf dem Schlossplatz.

Auch in Jülich gibt es einen Info-Pavillon

Grund dafür ist, dass ansonsten die ursprünglich veranschlagten Gesamtkosten überschritten worden wären. 7,5 Millionen Euro waren insgesamt eingeplant, um die beiden von Köln ausgehenden ehemaligen römischen Staatsstraßen nach Trier/Lyon (Agrippastrasse) und zur Atlantikküste (Via Belgica) touristisch zu erschließen. Dabei stammen sechs

Millionen Euro aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung sowie aus dem Städtebaupotential des Landes NRW. Insgesamt 1,5 Millionen Euro haben die 18 beteiligten Kommunen Köln, Hürth, Erftstadt, Bergheim, Elsdorf, Niederzier, Jülich, Aldenhoven, Baesweiler, Herzogenrath und Übach-Palenberg sowie Zülpich, Mechernich, Bad Münstereifel, Nettersheim, Kall, Blankenheim und Dahlem aufgebracht. Koordiniert wurde das Projekt vom Landschaftsverband Rheinland (LVR). Begonnen wurde mit der gesamten Aktion im Mai 2013. In diesem Sommer wurde die Raststation in der Gemeinde Aldenhoven fertiggestellt. Erschlossen ist sie

zum Beispiel mit einem 4,2 Kilometer langen Wirtschaftsweg, der von Freialdenhoven bis hinter Gut Frauenrath führt. Touristen können diesen Weg problemlos per Rad oder zu Fuß als Erlebnisraum Römerstraße erfahren. Hinweisschilder an der A 44 machen auf diese Attraktion aufmerksam.

Blick auf das Umland

Der Pavillon kostete rund 32.000 Euro. Dafür wurde ein 24 mal 41 Meter großes Plateau mit Holzbänken, etwa zwei Dutzend Bäumen, acht Parkplätzen und dem eigentlichen Infobereich mit großen Schautafeln geschaffen. Das Ganze ist mit einer Hecke umsäumt, wobei diese den Blick auf das Umland frei lässt. Aus Eigenmitteln stellte die Gemeinde rund 32.000 Euro zur Verfügung, hinzu kamen noch 25.000 Euro von der Entwicklungsgesellschaft in-land GmbH. Dass man Spannendes und Interessantes zu Straßen und den archäologischen Denkmälern und Sehenswürdigkeiten in der Umgebung erfährt, ist eine Seite der umfangreichen Information. Die andere, so sagen es die Organisatoren, „erschließt sich durch einzigartige und bedeutende Geschichtszeugnisse in einer außerordentlich reichen und historischen Kulturlandschaft.“ Da die Gemeinde Aldenhoven auf eine über 6.000-jährige Siedlungsgeschichte direkt an der Via Belgica zurückblickt und jede Menge Funde aus Römerzeiten aufweist und zudem ein überaus interessantes und reich bestücktes Bergbaumuseum sein eigen nennt, ist ein Besuch der Gemeinde immer ein Gewinn.

Helmut Schiffer

Ruine aus Dornröschenschlaf erwacht

Förderverein hat die Deutschordenskommende in Siersdorf trockengelegt

Wenn es um denkmalgeschützte Objekte in der Gemeinde Aldenhoven geht, dann ist die Deutschordenskommende Siersdorf zweifellos ein Sorgenkind. Nahezu 600 Jahre alt, zeigt sich die Ruine heute noch fast so wie im November 1944, als die Kommende durch Artillerietreffer größtenteils zerstört wurde. Der Förderverein „Kommende Siersdorf“ hat es in den letzten Jahren aber durch Engagement und Sponsorenhilfe geschafft, das Herrenhaus zu sichern.

Die Kommende – die erste urkundli-

che Erwähnung datiert aus dem Jahre 1219 in einer Schenkungsurkunde des Jülicher Grafen Wilhelm III. an den Deutschen Orden – ist die Ruine eines schlossartigen Herrenhauses in Siersdorf. Mehrmals kriegszerstört, wurden die Gebäudeteile nach dem Ersten Weltkrieg umfangreich renoviert, ehe die Anlage dann im November 1944 zur Ruine wurde.

Unter Denkmalschutz

Die Herrenhausruine wurde 1986 unter Denkmalschutz gestellt, drei Jahre später erfolgte die Aufnahme



Da wartet noch viel Arbeit auf die Restauratoren: Der Blick in einen der großen Räume des Herrenhauses.

Fotos: Helmut Schiffer

des gesamten Gebäudeensembles als Bodendenkmal. Auch wenn zwischen 1950 und 1960 einige „Sicherungsmaßnahmen“ betrieben wurden, verfiel das früher fünfteilige Gebäude mit dem großen Herrenhaus zusehends. Vielleicht auch deshalb, weil der damalige Besitzer 1950 große Teile der Kommende mitsamt Ländereien an den Eschweiler Bergwerksverein (EBV) abgeben musste.

Dachsanierung war ein wichtiger Schritt

Heute gibt es Wiederaufbaupläne. Nicht zuletzt betrieben vom 2001 gegründeten Förderverein, der

denkmal“ eingestuft wurde, bedarf es noch weiterer großer finanzieller Unterstützungen, damit die Vorstellungen des Fördervereins umgesetzt werden können.

Im Dezember 2013 zeigte sich dann auch Außenstehenden, dass Hand angelegt wird an der Siersdorfer Ruine. Es wurde eine Baustraße geschaffen, und es erfolgte eine Entgrünung des Gebäudekomplexes, wodurch nach vielen Jahren wieder ein Blick auf das alte Mauerwerk möglich wurde.

Im laufenden Jahr wurde die Kommende von einer Fachfirma trockengelegt, wodurch ein weiterer Verfall gestoppt wurde. Außerdem wurde das Kellergewölbe komplett



Noch viele Jahre dürften vergehen, ehe Teile der Kommende Siersdorf für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.

es schaffte, 2012 eine 22-köpfige Erbgemeinschaft davon zu überzeugen, den Besitz an ihn zu übertragen. Im gleichen Jahr erhielt der Förderverein Kommende Siersdorf von der Bundesregierung eine Förderzusage über 150.000 Euro, um die bauliche Grundsicherung der Ruine zu gewährleisten. So erfolgte schon im November 2013 eine dringend notwendige Dachsanierung. Bis das Kommandegebäude als Dokumentationszentrum des Deutschen Ordens genutzt werden kann, ist es noch ein langer Weg. Auch wenn das Herrenhaus inzwischen als „national wertvolles Kultur-

denkmal“ eingestuft wurde, bedarf es noch weiterer großer finanzieller Unterstützungen, damit die Vorstellungen des Fördervereins umgesetzt werden können.

Natürlich ist der Förderverein stolz darauf, dass der Komplex nun gegen Feuchtigkeit geschützt ist. Jetzt wird man darangehen, den kunstvollen Gesimskranz am gesamten Herrenhaus zu sanieren. Die Bauarbeiten können von Außenstehenden nur aus der Ferne beobachtet werden, denn noch heißt es „Betreten verboten“. Und dieser Zustand dürfte noch Jahre andauern.

Helmut Schiffer

monte-mare.de/kreuzau

Gutscheine last minute:
www.monte-mare.de/shop
 monte mare. *Meine Pause vom Alltag*

monte mare Sauna- & Wellnessparadies
 Windener Weg 7 · 52372 Kreuzau · Tel. 024 22 / 94 26-0

„Kleine Gemeinde mit Herz“

Rund 70 Vereine sorgen in Nörvenich für reges Leben

Vor Jahrmlionen entstand durch gewaltige Erdbewegungen die Tiefebene, in der unsere Gemeinde Nörvenich liegt. Im Laufe der Jahrtausende lagerte sich fruchtbarer Lösslehmaboden ab, der noch heute Grundlage für eine blühende Landwirtschaft ist. Kühe, Wiesen und Pappelbäume prägen das typische Landschaftsbild.

Schon Mitte des 19. Jahrhunderts hatte das damals etwa 600 Einwohner zählende Dorf Nörvenich bereits einen Arzt und eine Apotheke. Heute wird diese besondere zentralörtliche Stellung durch drei praktizierende Ärzte, Zahnärzte, eine Apotheke, Altenheime, Therapeuten, der Sitz der Gemeindeverwaltung, Bank- und Postfilialen, ein Gewerbegebiet mit Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomie, ein gutes Straßennetz mit eigenen Auf- und Abfahrten zu den nahen

Autobahnen und gute öffentliche Verkehrsverbindungen nach Düren, Erftstadt, Zülrich und den Bahnstationen Merzenich und Buir, nicht zuletzt auch durch den NATO-Flugplatz der Bundeswehr, hervorgehoben. Jeder Ort für sich hat seinen Reiz und füllt das Bild für die „Kleine Gemeinde mit großem Herz“.

Aber auch Hilfsorganisationen wie THW, MHD, eigene Rettungsstation, Feuerwehr sowie örtliche Ansprechpartner der Polizei sind in Nörvenich zu finden. Die Gemeinde Nörvenich verfügt über zwei Grundschulen, Offene-Ganztagschulen, sieben Kindergärten und viele Vereinsheime, Begegnungsstätten, Jugendheime sowie Sportplätze und -hallen mit Nebenanlagen, die den hohen Ansprüchen unserer Zeit gerecht werden.

Das Gelände des Burgparks in der Ortsmitte, unser schönes Schloss und die angrenzende Neffel-

bachaue, die Landschaftsschutzgebiet und in Teilbereichen Naherholungsgebiet geworden ist, laden zum Verweilen ein.

Rund 70 Vereine gibt es in der Gemeinde Nörvenich. Hier wird Kultur- und Brauchtumpflege groß geschrieben. Mehr als 20 Vereine bieten ihren Mitgliedern die Möglichkeit zu sportlichen Betätigungen in Fußball, Leichtathletik, Turnen, Gymnastik, Tennis, Tischtennis, Wandern, Reiten, Segelfliegen, Taek-Won-Do, Jedermannturnen, Sportschießen und Sportkegeln. Gewinnen Sie Ihren eigenen Eindruck und besuchen Sie unsere schöne Gemeinde Nörvenich!

Ihr

Hans Jürgen Schüller
Bürgermeister



Nörvenich und seine Burgen

Wissenswertes über Alte Burg, Harff'sche Burg und Schloss Nörvenich



Schloss Nörvenich erlebt seit 1980 eine Renaissance. Heute ist das Schloss Heimat des Museums Europäische Kunst. Heiratswillige können sich hier seit 2005 sogar das JaWort geben.

Foto: Ralf Schwuchow

Man muss sich gut auskennen mit Nörvenich und seiner Geschichte, um zu wissen, dass es in dem Zentralort der Gemeinde drei alte Burgen gibt. Am bekanntesten dürfte die Gymnicher Burg sein, die seit gut 30 Jahren „Schloss Nörvenich“ heißt und heute Heimat des Museums Europäische Kunst ist. Aber was weiß man über die Alte Burg, von vielen auch „Versunkene Burg“

genannt, oder die Harff'sche Burg?

Alte Burg

Von der Alten Burg ist nicht mehr viel übrig geblieben. Deshalb benötigt man einen guten Führer, damit man die Ruine überhaupt findet im Wald, etwa 500 Meter nördlich von Nörvenich am Steilhang des Neffelbachs. Bei der Burganlage handelt es sich um eine sogenannte Großmotte. Die

Hauptburg war in Stein ausgebaut und muss noch im 13. Jahrhundert bewohnt gewesen sein. Als Burgherr wird Hermann IV. von Saffenberg (1028-1091) erwähnt. Die Erbauer müssen mächtige Männer gewesen sein, vermutet der Nörvenicher Heimatforscher Karl-Heinz Türk in seinem 1983 erschienenen Buch „Kirchen und Burgen in der Gemeinde Nörvenich bei Düren“. Ihnen müssen

Geld, Material und eine große Zahl von Arbeitskräften zur Verfügung gestanden haben. Die heute noch in ihren Grundzügen deutlich erkennbare Haupt- und Vorburg mit Wällen, Gräben und Mauerresten ist nämlich buchstäblich aus dem kiesigen Steilufer herausmodelliert worden. Heute sind nur noch einige Mauerreste vorhanden, zu denen mich Richard van Egdom führt, der als exzellenter

Kenner der Nörvenicher Burgen gilt. Er weiß, dass die Anlage seit 1986 ein Bodendenkmal ist - im Gegensatz zu den Mountainbikern, die das Gelände eine Zeit lang gerne für ihr Hobby nutzten und das Areal in Fachkreisen als besten und vielseitigsten Dirtbike-Platz in der Region priesen. Eine Beschilderung blieb ohne Wirkung, so dass drastische Maßnahmen notwendig waren, um eine weitere Zerstörung zu verhindern: Durch gezieltes Fällen von Bäumen wurden die Fahrwege versperrt, später wurden dann auch die von den Bikern errichteten Sprunghügel eingeebnet.

Harff'sche Burg

Auch die Harff'sche Burg, gelegen auf dem Privatgelände des Trompeterhofs zwischen dem Neffelbach und dem Nörvenicher Friedhof, ist nur noch eine Ruine. Den Hof hatte um das Jahr 1400 herum Werner von Vlaten-Merode durch Erbteilung erhalten. Durch Eheschließung kam der Besitz 1425 an Gerhard von Eynenburg, 1546 an Johann von Harff zu Geilenkirchen, der 1565 die Burg errichtete. Gut 100 Jahre später fiel der Adelssitz an Philipp Wilhelm Freiherr

von Harff-Dreiborn. Im 19. Jahrhundert erwarb Maximilian Graf Wolff Metternich die Burg mit den dazugehörigen Hofanlagen. Wiederum durch Heirat gelangte sie dann an die Vicomtes de Maistre zu Gymnich. Seit 1880 ist die Burg unbewohnt, seitdem verfällt die Ruine mehr und mehr. Anfang der 1930er-Jahre gelangte der Besitz in bürgerliche Privathand. Bis heute ist die Familie Leunissen Eigentümer der Burg, die am 19. März 1985 in die Denkmalliste der Gemeinde Nörvenich eingetragen worden ist.

Schloss Nörvenich

Eine Renaissance erlebte im Gegensatz zu den beiden anderen Nörvenicher Burgen das Schloss Nörvenich, das bis 1981 als Gymnicher Burg bekannt war. Durch verschiedene An- und Umbauten sowie Turm- und Gebäudeabriss im Bereich der Vorburg am Anfang des 20. Jahrhunderts erhielt das Bauwerk sein heutiges Aussehen.

Wohl um 1400 erbaute der Amtmann Wilhelm von Vlaten den wehrhaften Palas der wasserumwehrten Burg am Ortsrand von Nörvenich. Im 15. Jahrhundert fiel der Besitz durch Heirat an

Konrad Scheiffart von Merode-Bornheim, am Ende des 16. Jahrhunderts dann ebenfalls durch Heirat an den Freiherrn Johann Otto von Gymnich, in dessen Familie sie bis ins 19. Jahrhundert hinein verblieb und die ihr den im Volksmund gebräuchlichen Namen gegeben hat. Im 19. Jahrhundert fiel das Anwesen den Grafen Wolff-Metternich in Gymnich zu. Kurz vor dem Zweiten Weltkrieg ging die Anlage in nichtadligen Besitz über. Seit dieser Zeit hat es mehrfach den Eigentümer gewechselt. In dem Schloss lebte und arbeitete von 1963 bis 1971 der Bildhauer Ulrich Rückriem. Die Rockgruppe Can hatte hier 1968 bis 1971 ihr Tonstudio eingerichtet. Seit 1980 gehört das Anwesen der Kunstverlegerfamilie Joe F. Bodenstein, die es seit 1981 Schloss Nörvenich nennt. Joe F. Bodenstein eröffnete 1985 im Schloss das Museum Europäische Kunst. Die erste Ausstellung mit dem Titel „Salvador Dalí und Künstler Europas“ wurde vom damaligen Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher und Spaniens damaligen Thronfolger und heutigen König Felipe VI. eröffnet. Seit 2005 können während der Sommermonate im Schloss standesamtli-

che Trauungen der Gemeinde Nörvenich vorgenommen werden. Schloss Nörvenich wurde am 22. März 1985 in die Denkmalliste der Gemeinde Nörvenich eingetragen.

Führungen

Es gibt noch so viel Interessantes zu erzählen über die drei Burgen. Aus diesem Grund bietet der Heimat- und Geschichtsverein der Gemeinde Nörvenich seit einiger Zeit regelmäßige Führungen an. Richard van Egdom hat für Interessierte bei diesen rund dreistündigen Exkursionen jede Menge wissenswerte Details und hochspannende Zusammenhänge zusammengestellt - übrigens nicht nur zu den drei Burgen, sondern auch zu der Kirche St. Medardus. Die Führungen enden jeweils im Restaurant Burghof, wo es noch weitere Informationen, Bilder, Pläne etc. gibt - und all das für gerade einmal 5 Euro. Die Führungen werden regelmäßig angeboten, können aber auch individuell für kleinere Gruppen vereinbart werden. Ansprechpartner ist HGV-Vorsitzender H. Arthur Bergrath, Tel.: 02426-4159.

Ralf Schwuchow

www.rurtalbahn.de

Schnell, bequem und günstig zur Arbeit!

- Mo-Fr im Halbstundentakt von Untermaubach / Jülich und im Stundentakt von Linnich / Heimbach
- gute Anschlüsse zu den Regionalexpresslinien am Bahnhof Düren nach Köln und Aachen
- Monatskarten- und Abo-Angebote in den Kundencentern der Rurtalbahn erhältlich; Monatskarten (kein Abo) außerdem an den Automaten der Rurtalbahn

VORTEILE DER MONATSKARTE:

- Im Abo 12 Monate fahren zum Preis von 10 Monaten
- Mit der Monatskarte im gewählten Geltungsbereich den ganzen Monat über beliebig viel und oft fahren
- Monatskarten können auf eine beliebige Person übertragen werden
- Mit der Monatskarte für Erwachsene nach 19 Uhr sowie an Wochenenden und Feiertagen ganztägig einen weiteren Erwachsenen und 3 Kinder unter 15 Jahren mitnehmen



... willkommen zu Hause!

Rurtal**bahn**

Kölner Landstr. 271
52351 Düren
Tel.: 02421 2769300
info@rurtalbahn.de

Service-Center
Kaiserplatz 10
52349 Düren
Tel.: 02421 390111



Die Vereinsräume des Heimat- und Geschichtsvereins der Gemeinde Nörvenich liegen unter dem Pausenhof der Grundschule. Foto: Ralf Schwuchow



Eine der beiden Stelen zur Erinnerung an die ehemals in Nörvenich beheimateten Juden steht im Burgpark in Nörvenich (Foto), die andere in Hochkirchen.

Der Geschichte auf der Spur

Der Heimat- und Geschichtsverein der Gemeinde Nörvenich e.V.

Die Erforschung der Geschichte und die Heimatpflege hat sich der 1999 neu gegründete Heimat- und Geschichtsverein der Gemeinde Nörvenich e.V. auf die Fahne geschrieben. Aus den 33 Mitgliedern von damals sind heute, 15 Jahre später, über 150 geworden.

Der „harte Kern“, also die ganz besonders interessierten und aktiven Mitglieder, trifft sich alle 14 Tage in den unter dem Pausenhof der Grundschule gelegenen Vereinsräumen. Hier werden Vorschläge für das Jahresprogramm erarbeitet, Arbeitskreise zu bestimmten Themenbereichen gebildet und anstehende Entscheidungen erörtert und umgesetzt. Außerdem werden in dieser Runde die Themenschwerpunkte für die kommenden Jahre festgelegt. Einer dieser Themenschwerpunkte war die Erforschung des Schicksals der jüdischen Bevölkerung im ehemaligen Amtsbezirk Nörvenich. 15 bis 20 Deutsche jüdischen Glaubens wohnten in diesem Amtsbezirk, weitgehend angepasst, unauffällig, integriert. Aus diesem Grund waren auch die Spuren sehr spärlich, die sie hinterlassen haben. Trotzdem hatte sich der Verein, allen voran sein stellvertretender Vorsitzender Herbert Pelzer, schon vor vielen Jahren daran gemacht, das wenige, was noch zu finden war, zusammenzutragen, um daraus Lebensbilder der Nörvenicher und Hochkirchener Juden

zu rekonstruieren. Das Ergebnis dieser Arbeit wurde 2012 als Buch veröffentlicht, der Titel lautet „Moritz, Martha und die anderen - Als das Neffeltal judenfrei wurde“.

Im Burgpark in Nörvenich und an der Kirchstraße in Hochkirchen wurden außerdem Erinnerungsstelen errichtet, auf denen die Namen aller ehemaligen jüdischen Mitbürger festgehalten sind. „Stolpersteine“, wie man sie anderswo findet, sind für den Heimat- und Geschichtsverein keine würdige Erinnerung. Viel aussagekräftiger und symbolträchtiger findet der Verein das Denkmal in Nörvenich, dessen Tafel von zwei Eisenbahnschienen gehalten wird die nach oben offen sind und damit die Fahrt ins Ungewisse, zumeist in den Tod, symbolisieren, die Millionen von Juden in Eisenbahnwaggons antreten mussten.

Schicksal der Juden

Das Denkmal in Hochkirchen zeigt auf einem Betonsockel die stilisierten Umrisse des Ortes. An den Stellen der ehemaligen Wohnsitze der jüdischen Bewohner ist die Eisenplatte durchbohrt. Auf einer Tafel sind alle Namen und Geburtsjahre der Betroffenen aufgeführt. „Mögen unsere Gedanken an die Opfer die Löcher, die ihre einstigen Wohnsitze markieren, füllen“, sagte der Vereinsvorsitzende Heinz-Arthur Bergrath bei der feierlichen Eröffnung.

Aber auch nach der Veröffentlichung des Buches ließ das Schicksal der Juden Herbert Pelzer und den Vorsitzenden Heinz Arthur Bergrath nicht ruhen. So fanden sich in diesem Jahr neue Spuren, zum Beispiel von Josef Treu, der in Mexiko ein sicheres Land erreichte und dort in einer jüdischen Siedlung lebte. Auch auf einen Nachfahren der Hochkirchener Familie Philipp Schwarz ist Herbert Pelzer gestoßen. Im September besuchten dann Nachfahren der Familien Schwarz und Treu den ehemaligen Wohnort ihrer Vorfahren. Diese lebten bis zum Mai 1941 in Nörvenich in der Zülpicher Straße. Dort betrieben Julia Schwarz und ihre Tochter Paula mit ihrem Ehemann Josef Treu einen kleinen Lebensmittelladen, bis sie per „Umzugsanordnung“ gezwungen wurden, nach Lendersdorf in ein Sammellager zu gehen. Nun reisten zwei Enkelkinder von Josef Treu mit Familienangehörigen aus Mexiko City und El Paso in Texas an, um die letzten Lebensstationen ihrer Vorfahren in der Region zu besuchen.

Ein weiterer Themenschwerpunkt war die „Hexenverfolgung am Neffeltal“. Ein Vortrag mit gleichlautendem Titel, recherchiert und verfasst von Vereinsmitglied Franz-Josef Hellwig, wurde 2011 gleich an drei Orten gehalten. In Oberbolheim, Müddersheim und Heimerzheim waren die Zuhörerreihen jeweils komplett gefüllt. Eine Ausstellung ergänzte die Veranstaltung und

bot ebenfalls interessante Informationen.

Im vergangenen Jahr präsentierte der Arbeitskreis „Archäologie“ die Ergebnisse seiner seit vielen Jahren geleisteten Arbeit zur Erforschung der antiken Vergangenheit am Neffeltal. Klar scheint dabei auf jeden Fall, dass Nörvenich bereits zur Römerzeit existierte - unter welchem Namen muss allerdings noch genauer erforscht werden. Zur Arbeit des Arbeitskreises „Archäologie“ gehören auch regelmäßige Begehungen auf dem 22 Hektar großen Römerfeld - einer südlich der Zufahrt zum Fliegerhorst Nörvenich zwischen der Bundesstraße 477 und dem Neffeltal gelegenen ehemaligen Siedlung aus der Römerzeit. Hier hat der Heimat- und Geschichtsverein zwischen 2009 und 2014 insgesamt 423 römische Münzen geborgen. Bis heute sind dem LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland damit 1092 römische Münzen bekannt. Bereits seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts liegt das Areal zwischen Nörvenich und Oberbolheim als besonderer Fundplatz römischer und vorrömischer Funde im Blickfeld der archäologischen Forschung. Genauso lange, aber vor allem seit der Einführung der Metalldetektoren, liegen die Funde auch im Blickfeld von illegalen Raubgräbern, die das kulturelle Erbe planvoll und systematisch ausplündern, vor allem nachts.

Ralf Schwuchow

Kneipe wurde zum Museumsstück

Gaststätte Watteler zog um

Das Kneipensterben traf im Jahr 2005 auch den Nörvenicher Ortsteil Eschweiler über Feld. Damit endete in dem Dorf eine Ära, denn für viele Menschen war die kleine Kneipe fast so etwas wie ihr zweites Wohnzimmer. Seit etwas mehr als einem Jahr wird in der Gaststätte Watteler wieder Bier gezapft - allerdings müssen die Stammgäste von damals nun ein „paar Kilometer“ fahren, denn ihre Kneipe steht mittlerweile im Freilichtmuseum Kommern.

Eigentlich sollte die alte Dorfkneipe abgerissen werden. Über den in Eschweiler über Feld lebenden und im Freilichtmuseum Kommern arbeitenden Karl-Heinz Hucklenbroich entstanden dann die ersten Kontakte zwischen dem Museum, das eine neue Baugruppe „Marktplatz Rheinland“ plante, und Wirtin Gerti Vermaasen. Nicht nur die

Wirtin zeigte sich begeistert von der Idee, auch die Museumsleute waren hin und weg von der fast kompletten Ausstattung der Gaststätte im Stil der 1970er-Jahre, ihrer Einrichtung, dem angebauten „braunen Salon“, einer Toilettenanlage mit braun-grün-orangen Fliesen, den Fliesen im Flur, den Tapeten, dem Musikautomat oder auch der Schnaspumpe oder dem Sparkästchen. So entschlossen sie sich, nicht nur die Ausstattung zu übernehmen, sondern gleich das ganze Gebäude. Aufwändig wurde das Haus auseinander gesägt, verpackt und auf Tiefladern auf den „Kahlenbusch“ nach Kommern „transloziert“ – wie die Fachleute die Überführung von Bauwerken nennen. Im Juni des Vorjahres wurde die Gaststätte und mit ihr die neue Baugruppe „Marktplatz Rheinland“ eröffnet. Kurz darauf folgte dann die Wiederinbesitznahme der Kneipe durch die Eschweiler



Kurz nach der Wiedereröffnung nahmen die ehemaligen Besitzer (v.l.: Gertrud Zens geb. Watteler, Gerti Vermaasen und Engelbert Weingartz) und zahlreiche Stammgäste aus Eschweiler über Feld „ihre“ Kneipe wieder in Beschlag.

Foto: Scholz/Pro Foto

Stammgäste. Gerti Vermaasen kam mit Vater und Familie und wurde begleitet von über 200 neugierigen ehemaligen Gästen, die in drei Reisebussen aus Eschweiler über Feld anreisten und „ihre“ Kneipe erneut in Beschlag nahmen. Mitgebracht hatten sie den Musikverein „Gut Klang“, der hier einst sein Vereinslokal hatte. Der Fassanstich wurde von Gerti Vermaasens Vater Engelbert Weingartz durchgeführt. Reichlich Gerstensaft floss bis spät in

die Nacht, die Musikbox ertönte mit der Musik der frühen 1970er-Jahre, die Gäste schwelgten in Erinnerungen. Nur den „Jabiko“, den „janz billijen Korn“, der seinerzeit in Strömen aus einem Fass im Keller gepumpt wurde, gab es an diesem Abend nicht. Das Fass steht heute in einer Vitrine und ist wie viele Fotos, Gläser, Geschirr, Postkarten oder auch der Zuschlaghammer des Junggesellenvereins ein Stück Zeitgeschichte zum Anfassen geworden.

www.ewv.de



EWV Energie- und
Wasser-Versorgung GmbH

„Psst! Mama spart Strom.“

Wir unterstützen Sie dabei mit unserer telefonischen Energieberatung. Ihre EWV.

EWV. Deine Energie. Deine Region.

Fortschrittlich, aktiv und regional: Stadtwerke Düren als fairer Partner

Fast 100.000 Menschen werden sicher und zuverlässig versorgt

„In unserer über 150-jährigen Geschichte haben wir uns kontinuierlich weiterentwickelt: vom städtischen Werk bis zum modernen, kundenorientierten Wirtschaftsunternehmen“, beschreibt Geschäftsführer Heinrich Klocke die Entwicklung der Stadtwerke Düren (SWD). Heute ist das Unternehmen der regionale Energie- und Wasserversorger für die Stadt Düren sowie Teile von Merzenich. Nahezu 100.000 Menschen in der Region werden sicher und zuverlässig beliefert. Dabei stehen die SWD für maßgeschneiderte Lösungen, faire Partnerschaften und nachhaltiges Handeln. Ihr Tochterunternehmen Leitungspartner betreibt als Netzgesellschaft vor Ort zudem die Netze für Strom, Gas und Wasser, Nahwärme sowie Glasfaser für die Breitbandkommunikation.

Die SWD sind der erste Ansprechpartner bei allen Fragen rund um das Thema Energie in der Region. „Uns ist wichtig, dass sich unsere Kunden bei uns gut aufgehoben fühlen. Deshalb legen wir besonders viel Wert auf einen umfassenden Kundenservice. Unsere Kunden profitieren dabei besonders von der lokalen Nähe ihres Energieversorgers“, ist sich Heinrich Klocke sicher. Wer ein persönliches Anliegen

hat, kann sich beim Einkaufsbummel durch die Dürener Innenstadt direkt im Kundencenter am Kaiserplatz von einem der Servicemitarbeiter vor Ort individuell beraten lassen. Und wer zuhause seinen Energieverbrauch senken möchte, der ist in der Energiesparzentrale am SWD-Stammsitz genau richtig. Näher dran geht nicht.

Regionale Energiewende im Fokus

Um die Energiewende voranzutreiben, investieren die SWD alleine oder mit Partnern in zahlreiche Projekte zur Förderung regenerativer Energien – wie den Windpark in Echtz, den Windpark in Jüchen oder den Solarpark Inden und viele andere. Auch zum Thema Elektromobilität engagieren sich die SWD – nicht nur beim eigenen Fuhrpark, sondern auch mit öffentlichen Ladestationen in Düren. Diese lokale Verbundenheit lebt das Unternehmen aber nicht nur bei den eigenen Angeboten oder als Förderer der lokalen Energiewende. So engagieren sich die SWD auch vor Ort vielfältig bei sozialen Themen, in der Kultur und für eine lebenswerte und abwechslungsreiche Region.

Der Dürener Volleyball-Bundes-

ligist



Seit über 150 Jahren aktiv: die Stadtwerke Düren.

Foto: SWD

SWD Powervolleys Düren trägt das Bekenntnis der Stadtwerke Düren zum Dürener Spitzensport bereits im Namen: Seit vielen Jahren sind die SWD einer der Hauptsponsoren und ermöglichen so in jeder Saison spannende Spiele in der Arena Kreis Düren. Aber auch dem Breiten-sport fühlt sich das Unternehmen stark verbunden. Ein Beispiel ist der Stadtwerke-Lauf, den der Energieversorger in Zusammenarbeit mit dem Arnoldsweiler Turnverein ausrichtet.

Seit vier Jahren heißt es in der dunklen Jahreszeit außerdem „Vorhang auf“ für gute Laune durch die SWD. KOMMedy.ABENDE. In Zusammenarbeit mit dem KOMM holen die SWD hochkarätige Kabarett- und Comedy-Künstler nach Düren – und das zu fairen Eintrittspreisen. Bei den Dürener Jazztagen laden die SWD jeden Sommer mit dem Dürener Jazzclub zum Stadtwerkeabend bekannte Jazzgrößen wie Nachwuchsmusiker auf den Kaiserplatz ein. Daneben fördert unter anderem die SWD-Kulturstiftung vielfältige Programme und Institutionen im kulturellen Bereich in der Stadt Düren.

Gelebtes Motto „Für Dich. Für Düren.“

„Wir sehen uns nicht einfach nur als Wirtschaftsunternehmen, sondern als Partner der Region. Darum engagieren wir uns in den verschiedenen Bereichen“, so Heinrich Klocke. Ob bei den Produkten der SWD, in der Förderung der lokalen Energiewende oder beim regionalen Engagement – überall steht das Motto der SWD im Mittelpunkt: „Für Dich. Für Düren.“ Hier in der Region ist das Unternehmen zu Hause und hier engagiert es sich auch weiterhin.



Wohlfühlmomente verschenken

Monte mare: Wärme in kalter Zeit

Weihnachten naht. Und jedes Jahr stellt sich wieder die gleiche Frage: Was schenkt man seinen Lieben zum Fest? Bevor Sie sich lange den Kopf zerbrechen, was Sie unter den Weihnachtsbaum legen sollen, schenken Sie doch lieber gleich einen Verwöhntag bei monte mare.

Denn was gibt es Schöneres, als zu Weihnachten eine „Pause vom Alltag“ zu verschenken? Egal ob Eintrittskarten, Massagen oder ein exklusiver Wellness-Verwöhntag: Viele Gutscheine sind auf Wunsch sofort per Email erhältlich – zum selbst Ausdrucken. Speziell zum Fest erhalten Sie noch bis Heiligabend weihnachtliche Verwöhnarrangements im Online-Shop und vor Ort – zum Sonderpreis. Enthalten sind darin neben dem Eintritt in das Sauna- und Wellnessparadies

wahlweise eine pflegende Zeremonie im Dampfbad, ein Gericht aus der Speisekarte oder eine entspannende Wohlfühlmassage.

Vielfältiges Entspannungsangebot für den Urlaub vor der Haustür

Sich einfach entspannen und den Alltag hinter sich lassen – dafür müssen die Besucher vom monte mare Kreuzau nicht weit reisen. Hier erwartet die Gäste neben dem großen Freizeitbad ein großzügiger Saunabereich mit einem umfangreichen Wellness-Angebot. Ob nach einer arbeitsreichen Woche, bei schlechtem Wetter oder einfach zwischendurch: Erholung für Körper und Geist ist bei monte mare garantiert.

Wer fernab vom Alltag ein paar Stunden in gemütlicher Atmosphäre ent-



Erholung für Körper und Geist ist bei monte mare garantiert.

spannen möchte, der ist im Textil-Wellness oder im Saunabereich bestens aufgehoben. Vom Dampfbad bis zur feurig-heißen Aufguss-Sauna wird hier für jeden Geschmack etwas geboten.

Das Angebot an Wohlfühl-Anwendungen ist ebenfalls groß. Ob entspannende Massagen, exotische Dampfbadzeremonien oder exklusive Arrangements: Unterschiedliche Wellness- und Beautyangebote runden die Auszeit vom Alltag perfekt ab. Erlebene Anwendungen aus verschiedenen

Ländern und Kulturen verwöhnen Sie. Streicheleinheiten für Körper und Seele bieten entspannende Wellness-Massagen. Ausgewählte Aroma-Öle inspirieren Ihre Sinne, ruhige und entspannende Massagegriffe verwöhnen gleichzeitig Schulter-, Rücken- und Nackenbereich. Verspannungen werden gelöst. Von der klassischen Rückenmassage über ayurvedische Ganzkörpermassagen bis hin zur exotischen Hot Stone oder der hawaiianischen Lomi Lomi Nui ist für jeden etwas dabei.

Gute Fahrt ins neue Jahr!

Heiligabend und Silvester

→ Samstagsverkehr auf allen Linien

1. + 2. Weihnachtstag sowie Neujahr

→ Sonntagsverkehr auf allen Linien

... und für das Jahr 2015 gibt's wieder Ihr persönliches Mobilitätspaket mit allen Bus- und Bahnverbindungen auf einen Blick: Fahrplanbuch Region Düren ab 14. Dezember 2014 in Ihrem DKB-Service Center. Schutzgebühr 2,50 €.



Frohe Weihnachten und die besten Wünsche zum neuen Jahr!

www.dkb-dn.de

Immer in Bewegung...





facebook.com/sparkasse.dueren

Sparkassen-Finanzgruppe



Individuelle Beratung für Generationen seit Generationen.

Die Sparkassen-Altersvorsorge.

Entdecken Sie den Unterschied
in Ihrer Sparkasse.

 **Sparkasse
Düren**

Der Unterschied beginnt beim Namen. Die Sparkasse begleitet viele Kunden seit Generationen und kennt die Bedürfnisse der Menschen. Das Ergebnis: Die Sparkassen-Altersvorsorge. Weitreichende Erfahrung, von der Sie ein Leben lang profitieren können. Mehr erfahren Sie in Ihrer Filiale oder unter www.sparkasse-dueren.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**